

GENDARMERIE



OBERÖSTERREICH

Informationen des LGK OÖ für Beamte des Aktiv- und des Ruhestandes



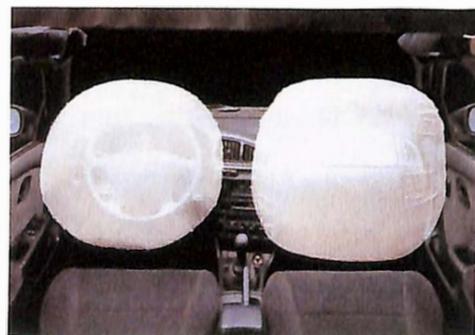
Heft 4/1996

BALENO Sedan. Die richtige Antwort.



Baleno Sedan 1,3 GL, 63 kW/85 PS, Kraftstoffverbrauch nach ECE-Norm: 7,5/5,3/7,0 l (Stadt/90 km/h/120 km/h) bleifreies Normalbenzin 91 Oktan.

Sie verlangen Fortschritt und Fahrvergnügen. Perfektion und Präzision. Flottes Styling und ausgefeilte Technik. Exzellentes Fahrverhalten und Wirtschaftlichkeit. Der BALENO Sedan ist die richtige Antwort!



Wendig, kraftvoll, kompakt. Komfort und Sicherheit werden großgeschrieben – außergewöhnliche Leistung überzeugt.

Ob Wochenendausflug oder großes Abenteuer Ferien. Ob Stadtverkehr oder Landpartie: Sie wollen Ihrer Familie Qualität, Komfort und Sicherheit bieten.

Der BALENO Sedan ist die richtige Antwort.

**BALENO
SEDAN**

SUZUKI

Jedem der Seine

Jetzt bei 120 autorisierten SUZUKI-Händlern.

GENDARMERIE OBERÖSTERREICH

Herausgeber: Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich, 4010 Linz, Gruberstraße 35, Tel. 0 73 2/76 00 Kl. 200

Für den Inhalt verantwortlich:

Oberst Berthold Garstenauer (LGKIOÖ)

Redaktion: Kontrlnsp Hans Zeilinger (LGKIOÖ)

Inhalt

Vom Neutor zum Neubau	3
GP Leonding in neuer Unterkunft.....	4
Eröffnung des GP Taufkirchen/Pram	6
Wechsel in der Funktion des Redaktionsoffiziers	8
Hoher Besuch beim LGK.....	9
Kontaktbesuch von Polizeipräsident Hans Junker und Polizeidirektor Leonhard Gruber ● Budweiser Besuch beim LGK.....	11
Tschechische und österreichische Exekutivvertreter in Bad Leonfelden	12
Obstlt Gustav Gressenbauer im Ruhestand.....	14
Von den „Spurenpinslern“ zum hochentwickelten Untersuchungslabor	16
Bewußtlose Autolenkerin vor Feuertod gerettet	19
Der Untergang Dresdens	20
Grenzkontrollstelle St. Florian/Linz.....	22
Der Deutsche Schäferhund als Diensthund Nr. 1 - 2. Teil	23
Richtfunkmast mittels Hubschrauber gesetzt.....	25
Kleider machen Gendamen.....	27
Pensionistentreffen 1996 beim LGK.....	28
Vorschau auf die 150-Jahr-Feier der Gendarmerie	29
Abtl Insp i.R. Josef Auer feierte seinen 77. Geburtstag ● So war es damals - Steyr anno 1947	30
Gutpunkte ● Der Urmensch ● Lächeln.....	33
Eine Herbstwanderung im Hausruckviertel ● Aufnahme- gespräch.....	34
Die Autofahrer	36
Es wird wieder geschossen	37
Neues aus der Schießsektion ● Preisrätsel	40
Impressum	34
Autoren dieser Ausgabe: Bgdr Manfred Schmidbauer, Abtl Insp i.R. Franz Kefer, Abtl Insp i.R. Johann Fiedler †, Abtl Insp i.R. Hans Holinka, Raylnsp i.R. Karl Lampl, Revlnsp Manfred Sebastian, Bezlnsp i.R. Friedrich Ammerstorfer, Obstlt Gerhard Sippl, Grlnsp Horst Kerschbaumer, Revlnsp Franz Kampenhuber, Dipl.-Ing. Klaus Moser, Grlnsp Johann Mitterhuber, Abtl Insp Hans Reiterer, Oberst Berthold Garstenauer, Mjr Winfried Parzer, Oberst Ernst Holzinger, Mjr Michael Ahrer, Kontrlnsp Hans Zeilinger, Bezlnsp i.R. Gottfried Kellerer, Kontrlnsp Karl Gassner.	
Zum Titelbild: Die erste oberösterreichische Diensthundeführerin Insp Sandra Jäger des Greko Hörsching vor der Wallfahrtskirche Christkindl bei Steyr.	

Gesdruckt auf chlorierter gebiechtem, im Östereich erzeugtem Papier.



Kurzbilanz des Jahres 1996

Die Grenzgendarmarie im Entstehen

Ein sehr arbeitsintensives Jahr geht dem Ende zu. Der Aufbau der Grenzgendarmarie liegt im Zeitplan. Bis zum 1. Juli 1997 muß der Standard im Sinne des Schengener Durchführungsübereinkommens erreicht sein. In der Endausbaustufe sollen 3000 Grenzgendarmen und 2300 Zollwachebeamte die EU-Außengrenzen überwachen.

Der Einsatz in Stadl Paura/Lambach

Eine besondere Bewährungsprobe hatte die Gendarmerie beim Kraftwerksbau in Stadl Paura/Lambach zu bestehen. Zwischen zwei Interessengruppen so zu agieren, daß es auf keiner Seite zu Eskalationen kommt, dazu gehört ein gerüttelt Maß Fingerspitzengefühl. Unsere Gendarmen haben hier hervorragende Arbeit geleistet. Anerkennung für einen fairen Einsatz von beiden Seiten zu bekommen, war wohl ein kleines Kunststück.

Im Würgegriff des Sparpakets

Das Sparpaket traf die Sicherheitsexekutive besonders hart. 1000 Planstellen im Innenministerium, davon 436 im Bereich der Bundesgendarmerie sind in den Jahren 1996 und 1997 einzusparen. Die Einsparungsquoten bei den Überstunden 1995 - 20%, 1996 - 5% und 1997 - 3%.

Weiters sind im Jahr 1996 10% des Personalstandes des LGK in den Bereich der BGK und GP hinaus zu systemisieren und das Personal zu versetzen gewesen.

Die Schulungsabteilungsaußenstelle Bad Kreuzen mußte stillgelegt werden. Die Schulungsabteilung in Linz war ebenfalls abzusystemisieren. Insgesamt wurden 11 Planstellen der Schulungsabteilung in den Außendienstbereich umgeschichtet.

Zur Zeit wird der systemisierte Personalstand in Oberösterreich um 10 Beamte überschritten. Diese Zahl kann sich durch optierende Zollwachebeamte noch wesentlich erhöhen. Wenn man annimmt, daß unsere Beamten mit 60 Jahren in Pension gehen, ergibt die Rechnung, daß bis einschließlich 1999 nur 52 Pensionsabgänge zu erwarten sind.

Eine Hauptaufgabe der Schulungsabteilung wird in den nächsten Jahren die ergänzende Ausbildung der in die Gendarmerie optierten Zollwachebeamten und der Vertragsbediensteten des Grenzdienstes sein.

Die Arbeitsbelastung in Oberösterreich ist überdimensional

Die bundesweite Belastungsstatistik - bezogen auf den systemisierten Personalstand von 1995 - ergibt, daß bei einer österreichweiten gleichmäßigen Arbeitsverteilung in Oberösterreich 116,5 Beamte zusätzlich notwendig wären. Diese Belastungsstatistik ist auch eine der Grundlagen bei der Umsystemisierung im Bundesland und in den Bezirken.

GP-Standorte - wohldurchdacht und gut geplant

Zusammenlegungen von Gendarmerieposten sind vom Grundgedanken getragen: Wie können wir - die Gendarmerie - mit dem vorhandenen Personal der Bevölkerung in einer bestimmten Region das bestmögliche Service bieten. Kirchturmdenken und Schrebergartenmentalität müssen der Vergangenheit angehören.

Hervorragende Ergebnisse aller Sparten unseres Dienstes

Großartige Erfolge im Kriminaldienst, die von Postengendarmen, Beamten des koordinierten Kriminaldienstes und der Kriminalabteilung zum Teil allein, zum Teil in beispielhafter Zusammenarbeit erbracht wurden, ergeben beachtliche Steigerungen bei den Aufklärungsquoten.

Besonderer Dank gebührt dem Einsatz der Grenzgendarmen, die bei den schwierigen Bedingungen des Aufbaustadiums hohes Improvisationstalent gezeigt haben.

Bei der Verkehrsabteilung und deren Außenstellen hat sich die Verstärkung durch die „StVO-Beamten“ bestens bewährt. Die so heftig umstrittene Außenstelle in Neumarkt hat sich einen so hohen Stellenwert erarbeitet, daß sich selbst die exponiertesten Gegner diese Dienststelle nicht mehr weg denken könnten.

Einer besonderen Belastung waren die Mitarbeiter im LGK ausgesetzt. Re-

formen, Neuerungen, Weisungen, Erlässe, Angelegenheiten des Sparpaketes mußten umgesetzt werden. Eine Arbeitsbelastung dieser Größenordnung hat es noch nie gegeben. Bei allem Respekt für den Außendienst, aber auch diese so notwendigen Leistungen verdienen Anerkennung.

Der Aufbau der Grenz-gendarmerie geht ins Finale

Wie geht es weiter? Ein Blick in die Zukunft.

Im kommenden Jahr wird ein wichtiger Markstein gesetzt. Die Schengener Abkommen treten mit 1. Juli 1997 oder mit Oktober 1997 in Kraft. Der Termin hängt mit dem gleichen Inkrafttreten der Schengener Bestimmungen in Italien zusammen.

Schengen ist ein Ort in Luxemburg in dem 1985 das Schengener Abkommen und 1990 das Schengener Durchführungsübereinkommen unterzeichnet wurden. Diese Abkommen beinhalten im wesentlichen Ausgleichsmaßnahmen nach dem Wegfall der Binnengrenzkontrollen innerhalb der Vertragsstaaten. Dies zur Erklärung, wenn von „Schengen, Schengener Standard etc“ die Rede ist.

Um die EU-Außengrenze zu Tschechien entsprechend - also nach Schengener Standard - absichern zu können, wurde die Grenzgendarmarie eingerichtet. 198 Beamte und Vertragsbedienstete werden diese Grenzüberwachung übernehmen. Zudem werden die Bezirksgendarmeriekommanden gemeinsam mit der KA und VA in der Tiefe des Raumes diese Grenzüberwachung ergänzen.

Bis zum 1. April 1997 kommen 135 Zollwachebeamte zur Verstärkung in die Bundesgendarmarie. Ein Teil dieser Beamten wird an der EU-Außengrenze eingesetzt werden, ein Teil verbleibt an der Westgrenze. Ab dem 1. April 1997 bis zum Inkrafttreten der Schengener Abkommen übernimmt die Gendarmerie auch die Grenzkontrolle zur BRD. Wenn „Schengen“ in Kraft tritt, werden diese Beamten für Ausgleichsmaßnahmen in den Grenzbezirken eingesetzt werden.

... und wieder drückt das Sparpaket

Das Sparpaket zieht im kommenden Jahr das Korsett abermals enger. Einsparungen, insbesondere auf der personellen Seite, stehen wieder bevor. Arbeits-

abläufe müssen, soweit noch nicht geschehen, gestrafft, die Verwaltung verkürzt und der Exekutivdienst so effizient wie nur möglich gestaltet werden. Der Druck, der auf uns allen lastet, ist enorm. Vorgegebene Normen und Einsparungsziele müssen erreicht werden. Trotzdem - so heißt es in vielen Nachsätzen - darf der Sicherheitsdienst nicht darunter leiden.

Optimismus und Zielbewußtsein sind unsere Stärken

Mit gemeinsamer Kraft können wir unsere gesteckten Ziele auch in einer schwierigen Zeit erreichen. Unsere Motivation liegt in der Anerkennung unserer Leistungen durch die Bevölkerung, und eben dieser Bevölkerung sind wir es schuldig, daß wir unser Bestes geben.

Das ist die Orientierung, die ich meinen Mitarbeitern in allen Funktionen bei jeder Gelegenheit gebe. Optimismus darf nicht nur angesagt, Optimismus muß ausstrahlt werden.

Wechsel in der Funktion des Redaktionsoffiziers

Aufgrund der Kompetenzverteilung nach der LGK-Reform übergibt der langjährige Redaktionsoffizier, Oberst Berthold Garstenauer, seine Funktion an Mjr Michael Ahrer.

Ich bedanke mich als Landesgendarmariekommandant für die ausgezeichnete redaktionelle, aber auch kreative Arbeit, die das hohe Niveau des Info-Blattes prägten. Weiters aber hoffe ich, daß Oberst Garstenauer nach wie vor mit interessanten Artikeln im Info-Blatt vertreten sein wird.

Mjr Micheal Ahrer wünsche ich viel Erfolg bei seiner neuen Aufgabe.

Weihnachten und Jahreswechsel

Ein arbeitsreiches erfülltes Jahr geht mit Riesenschritten seinem Ende zu, die Feiertage stehen vor der Tür.

Ich wünsche den geschätzten Lesern unseres Info-Blattes sowie allen meinen Mitarbeitern Stunden der Stille und Zeiten zum Besinnen - Weihnachten, getragen von der Hoffnung auch auf ein gutes Jahr 1997.

Landesgendarmariekommandant
Brigadier Manfred SCHMIDBAUER

Vom Neutor zum Neubau

Überaus groß wird die Freude des BGK- und GP-Teams aus Steyr gewesen sein, als am 1. August 1996 das Zusammengehen mit dem GP Garsten in das neue Gendarmeriegebäude in Garsten geschehen konnte.

Der Weg bis dahin war äußerst hart und beschwerlich. Obwohl schon das 6. Jahr im Ruhestand, erfüllt es mich mit gleicher Freude, da ich ja über 4 Jahrzehnte alles live miterleben durfte.

Ein kleiner Rückblick sei mir aber gestattet: Über Gegenwart und Zukunft mögen jene aussagen, die jetzt am Werke sind. Im Jahr 1851 wurde in Steyr ein Gendarmerieposten gegründet und im stadteigenen Gebäude (Gendarmeriekaserne genannt), Grünmarkt 28, untergebracht.

Das Gebäude wurde immer wieder von der Stadt für Museumszwecke zurückverlangt. Der Bund baute daher Ende 1920 an der Tomitzstraße ein Gendarmeriegebäude. Dieses Gebäude konnte nie bezogen werden, da dort 1930 die Polizei einzog, als ein Polizeikommissariat geschaffen wurde. Die Stadt konnte sich die eigene Gemeendepolizei wegen Überschuldung nicht mehr leisten.

Der Posten blieb dann bis 1954 und das BGK bis 1960 weiter am Grünmarkt. Beide Dienststellen wurden dann in das den Bundesforsten gehörende Schloß Lamberg verlegt. Der Posten erhielt eine Unterkunft, die früher als Stall und Vorratskammer gedient hatte. So sah die Unterkunft auch aus. Der Fußboden war modrig und die Wände vom Schimmelpilz befallen. Tageslicht kam nur dürrig in die Räume. Die Beamten mußten auch tagsüber mit künstlicher Beleuchtung auskommen. Investiert wurde so gut wie nichts, da es sich ja ohnehin nur um ein Provisorium handeln sollte.

Dazu kam die Tatsache, daß die Gendarmerie in Steyr keinerlei Kompetenzen hatte.

Vor rund 10 Jahren inspizierte der seinerzeitige Landesgendarmariekommandant mit seinem 1. Stellvertreter (General Paul Kiesel und Oberst Emmerich Brugger) unangesagt das BGK und eröffnete mir, daß der GP Steyr ab sofort aufzulassen und die Beamten auf die Nachbarposten versetzt würden. Das BGK sollte, so der Landesgendarmariekommandant, mit 5 Beamten die Agenden der Bezirksleitzentrale übernehmen. Das sei vorerst mit dem Bezirkshauptmann abzusprechen. Dagegen setzte ich mich, mag sein in fast unbot-

mäßiger Art, zur Wehr. Beim Bezirkshauptmann, Hofrat Dr. Herbert Gurtner, kam man überein, daß eine bessere Lösung zu suchen sei. Besonders erfreut war ich, daß ich den Bezirkshauptmann und Oberst Brugger voll auf meiner Seite hatte. Aus heutiger Sicht muß ich aber sagen, daß sich später auch General Kiesel voll für den Neubau einsetzte. Mit ihm, Oberst Berthold Garstenauer und meiner Wenigkeit konnte das geeignete Grundstück im Schul- und Freizeitzentrum Garsten ausgemittelt und von den Ennskraftwerken im Tauschweg mit einem Grundstück des Bundes in Steyr erworben werden. Viel Prominenz hat neben der Gendarmerieführung mitgeholfen, daß dieses momentan als eines der schönsten Gendarmeriegebäude entste-

hen konnte. Den weiteren Werdegang habe ich zwar, wie man sieht, mit Interesse verfolgt, hatte aber keinen Einfluß mehr.

Ganz besonders freut es mich aber, daß sich der Postenkommandant von Garsten, Kontrlnsp David Walcher, mit seiner Mannschaft so einsetzte, als würden sie sich selber ein Eigenheim bauen.

Ich wünsche meinen Kameraden vom BGK und den GP Steyr und Garsten eine glückliche Zukunft und ein freudiges Miteinander im neuen Dienstgebäude, das auch für die zukünftigen Einsätze sowohl innen als auch außen alles bietet, was das neue Jahrtausend abverlangen wird.

Hans HOLINKA, AbtInsp i.R.



Die im Jahr 1851 errichtete Gendarmeriekaserne in Steyr.

Die neue Gendarmeriedienststelle in Garsten.



GP Leonding in neuer Unterkunft

Am 18. Oktober 1996 wurde der neu errichtete Gendarmerieposten Leonding, Paschinger Straße 52, Bezirk Linz-Land, Oberösterreich, eingeweiht und offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Die Übersiedlung und inoffizielle Aufnahme des Dienstbetriebes waren bereits am 30. August 1996 erfolgt.

Geschichte und Entwicklung

Bereits im Jahr 1918 (am 1. November) ist der GP Leonding gegründet worden. Der Anlaß für die damalige Schaffung dieses Postens war die verstärkte Überwachung der Umgebung von Linz in einer politisch und sicherheitsdienstlich turbulenten Zeit.

gen in Kanzleiräume umgebaut werden. Die Einwohnerzahl von Leonding stieg besonders in den 70er und 80er Jahren sprunghaft an. Anfang der 80er Jahre zeigte sich deutlich, daß der Gendarmerieposten, Stadtplatz Nr. 15, weder in seiner Größe, noch in seiner sicherheits- und arbeitstechnischen Konfiguration den zeitgemäßen Aspekten genügen



Der neue Gendarmerieposten Leonding.

Seit 19. Juli 1955 war die Gendarmerie im gemeindeeigenen Gebäude, Stadtplatz Nr. 15, zusammen mit dem Postamt 4060 untergebracht. Im Parterre fand der Gendarmerieposten mit insgesamt drei Kanzleiräumen Platz, das Obergeschoß und Dachgeschoß bestanden aus Wohnungen für Gendarmeriebedienstete. Durch die steigende Anzahl der Gendarmen mußten diese Wohnun-

kann. Da eine Erweiterung des Gebäudes nicht möglich war, mußte nach anderen Standorten Ausschau gehalten werden.

Zwei bereits konkret geplante Projekte, und zwar die Unterbringung im neu errichteten Post- und Fernmeldebetriebsamt am Harter Plateau an der Wegscheider Straße sowie im neuerbauten Einsatzzentrum der Freiwilligen Feuer-

wehr der Stadtgemeinde Leonding scheiterten an der Finanzierungsfrage, so daß diese Pläne wieder verworfen werden mußten.

Nach längerer Suche bot sich schließlich ein verkehrstechnisch günstig gelegenes Grundstück an der Paschinger Bezirksstraße an. Von dieser Stelle aus sind rasche Einsätze in alle Teile des Stadtgebietes (auch in jene mit noch ländlichem Charakter) gewährleistet. Die Planung für den Neubau des Gendarmeriegebäudes Leonding wurde 1992 eingeleitet, die Spatenstichfeier erfolgte am 29. September 1994.

Bei der Neuplanung des GP Leonding bildete die besondere Lage des Grundstückes - knapp außerhalb des Zentrums von Leonding, an der stark frequentierten Paschinger Bezirksstraße im Kreuzungsbereich zum Harter Plateau einerseits, bis hin zur prägnanten Baumgruppe an der hinteren Grundstücksgrenze (zur Westbahn) andererseits - den konzeptionellen Ansatz für die Planung.

Das Gebäude besteht aus einem L-förmigen Baukörper, der dreigeschossige Bürotrakt ist parallel zur Paschinger Straße angeordnet, im rechten Winkel dazu ist der Garagentrakt (mit insgesamt 7 Garagenplätzen) placiert. Dieser L-Bau ergibt mit dem Garagentrakt einen hofbildenden Abschluß zur benachbarten Aufschließungsstraße. Der Hof wird zusätzlich durch die gegenüberliegende Baumgruppe (früher stand hier ein Gasthaus mit Gastgarten) begrenzt.

Die Bandblechfassade, die das gesamte Gebäude umspannt, präsentiert die äußere Gebäudeansicht. Das „eingeschobene“ Stiegenhaus verleiht dem Gebäude einen transparenten Charakter.

Das neue Gendarmeriegebäude Leonding ist für 40 Gendarmeriebedienstete konzipiert. Derzeit hat der GP einen systemisierten Personalstand von 33 Beamten bzw tatsächlichen Stand von 30 Beamten (davon 2 weibliche). Der GP weist eine überdurchschnittlich hohe Arbeitsbelastung auf und müßte - laut Belastungsstudie - einen Personalstand von 40 Beamten haben. Der Überwachungsbereich umfaßt die Stadtgemeinde Leonding mit knapp 24.000 Einwohnern.

Es stehen 8 Kanzleien, ausgestattet mit den sogenannten „Mehrfacharbeitsplätzen“ und BAKS-Computern (leider zu wenig) zur Verfügung, die eine zeitsparende und zeitgemäße Büroarbeit ermöglichen. Das Raumprogramm weist neben diesen Kanzleien noch auf: Ver-



Übergabe des Schlüssels für den neuen GP (v.l.n.r.): NR Helmut Dietachmayer, LGKdt Bgdr Manfred Schmidbauer, GG Mag. Johann Seiser, Pkdt Chef Insp Rudolf Brandl, Bürgermeister RegRat Leopold Kronsteiner, Landesrat Franz Hiesl und Sektionsleiter im Wirtschaftsministerium Dipl.-Ing. Wilhelm Kranzelmayer.

nehmungsraum, Waffen- und Einsatzmittelraum, Kanzleien für Postenkommandanten und Stellvertreter, Erkennungsdienst, Schulungsraum und zwei Dienstzimmer (JD-Räume) zur Abwicklung des Parteienverkehrs, Umkleieräume mit den erforderlichen Sanitärgruppen, Archiven, Luftschutzraum und noch zwei Verwahrungszellen.

Baudurchführung

Eine archäologische Sensation ergab sich gleich am Beginn der Bauarbeiten. Die ältesten oberösterreichischen Siedlungsreste aus der älteren und mittleren Jungsteinzeit konnten ausgegraben werden. Das Skelett einer Frau, die vor rund 7000 Jahren gelebt hatte, wird die Wissenschaft sicher noch längere Zeit beschäftigen. Bei der Realisierung des Bauvorhabens waren 37 Firmen beteiligt, die Bauzeit betrug nur 21 Monate.

Zahlen - Daten - Fakten

Umbauter Raum 4642 Kubikmeter, Baubeginn Oktober 1994, Fertigstellung im Juli 1996, Baukosten 22.000.000,- S. Offizielle Übergabe am 18. Oktober 1996.

Zu diesem Festakt, der von der Gendarmeriemusik des LGKfÖO musikalisch umrahmt wurde, konnte der Pkdt, Chef Insp Rudolf Brandl, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens begrüßen. Nach den Ansprachen von Bgdr Manfred Schmidbauer (für den als junger

an PKdt Chef Insp Brandl übergeben. Mit der Bundes- und der Landeshymne schloß der feierliche Festakt.

Nach der Besichtigung gab es für die Ehrengäste Imbisse und Getränke, die von der Rot-Kreuz-Stelle serviert wurden. Am Nachmittag war dann „Tag der offenen Tür“, der von der Bevölkerung rege genützt wurde. Der GP Leonding, einer von vielen Dienstleistungsbetrieben der Österreichischen Bundesgendarmerie, ist für hilfe- und ratsuchende Bürger rasch zu erreichen. Stand schon bisher bei den Beamten des GP Leonding die Sicherheit der Bevölkerung im Mittelpunkt der Tätigkeiten, so wurden mit dieser neuen Unterkunft Rahmenbedingungen geschaffen, mit deren Hilfe wir unseren sicherheitsdienstlichen Aufgaben im Dienst der Bürger und unter dem Motto „Die Gendarmerie dein Freund und Helfer“ noch besser und vor allem motivierter nachkommen können. Damit ging für die Belegschaft des GP Leonding ein langsehnter Wunsch in Erfüllung, wofür allen aufrichtig gedankt sei, die zur Realisierung dieses Neubaus beigetragen haben.

Gassner KARL, Kontr Insp

Gendarm in Leonding die berufliche Laufbahn begann), Bürgermeister Leopold Kronsteiner, LR Franz Hiesl, Sektionsleiter Dipl.-Ing. Wilhelm Kranzelmayer wurde schließlich von GG Mag. Johann Seiser der Schlüssel symbolisch

Wasser, Gas und mehr.

SBL auf Draht

**Rufen Sie 0732/7890-0*
Service rund um die Uhr**

- Wasserversorgung
- Gasversorgung
- Stadtentwässerung
- Hafan
- Bäder
- Bestattung
- Installation

- Zentralwerkstätten und Fuhrpark

Unser Servicedienst ist immer für Sie da.

Unser Bereitschaftsdienst hilft rund um die Uhr.

SBL - Stadtbetriebe Linz Gesellschaft mbH
Gruberstraße 40 - 42, A-4010 Linz/Donau, Tel: (0732) 7890-0*

Unser Service - mit Sicherheit ein guter Anschluß.

Feierliche Eröffnung des Amtsgebäudes und des Gendarmeriepostens Taufkirchen/Pram

Taufkirchen an der Pram, erstmals geschichtlich erwähnt um ca 1100. Der Name „Taufkirchen an der Pram“ hat einen geschichtlichen Ursprung. Er stammt aus der Zeit der frühen Christianisierung. Zu dieser Zeit wurden die Menschen in Flüssen getauft. Somit bezieht sich der Name unseres Ortes auf Taufe, Kirche und Pram, das heißt, die Menschen wurden im Pramfluß getauft. Auf dem Kirchenberg, in der Nähe des Pramflusses, stand damals schon die Kirche.

Der Ort Taufkirchen an der Pram liegt am Fuße des Sauwaldes. Der Ausläufer des Sauwaldes zieht sich auf Höhe der Kirche bis zur Pram hin. Zu erwähnen wäre noch, daß dieser Ort von Schlössern umgeben war. Daraus ist zu ersehen, daß Taufkirchen schon immer eine gewisse Bedeutung ausstrahlte.

Ein Gendarmerieposten wurde in Taufkirchen erstmals 1850 errichtet. Nach einiger Zeit wurde dieser aber zugunsten des Postens Münzkirchen wieder geschlossen.

Erst 1918 erfolgte die Neuinstallation des GP Taufkirchen/Pram, der bis heute Bestand hat. Damals verrichteten 5 Gendarmen Dienst.

Nach dreimaliger Unterkunftsverlegung im Ort selbst kam die Postenunterkunft im Jahr 1963 in das damals neuerrichtete Amtsgebäude in Taufkirchen 100. Bis 1991 verrichteten 4 Beamte Dienst.

Am 1. September 1991 wurden die Gendarmerieposten Sigharting und Taufkirchen/Pram in Taufkirchen zusammengelegt.

Ab diesem Zeitpunkt wird von 7 Gendarmen Dienst verrichtet.

In den Jahren 1994 und 1995 wurde das Amtsgebäude generalsaniert. Im Zuge dieser Umbauarbeiten wurde auch die Postenunterkunft erneuert und vergrößert. Die Ausstattung und Einrichtung der Dienststelle erfolgte mit den neuesten und modernsten Einrichtungsgegenständen (Mehrfächenarbeitsplätzen) und Geräten. Die von der Gendarmerietischlerei erstellten Möbel entsprechen ebenfalls einem modernen Standard und stehen den angekauften um nichts nach.

Das Ergebnis der Sanierung kann als total gelungen bezeichnet werden. Die Belegschaft ist vom neuen Arbeitsplatz begeistert und fühlt sich unter diesen Arbeitsbedingungen ausgesprochen wohl.

Am 15. September 1996 fand die feierliche Eröffnung mit Segnung des sanierten Amtsgebäudes und Tag der offenen Tür statt. Wegen Regens konnte der Festakt nicht auf dem neuerrichteten Ortsplatz (mit Dorfbrunnen) stattfinden, sondern mußte in den Stadlersaal verlegt werden. Hochrangige Persönlichkeiten aus der Politik und dem öffentlichen Leben gaben uns die Ehre und würdigten in ihren Ansprachen die gelungene Sanierung.

Die Gendarmerie wurde durch unseren Landesgendarmeriekommandanten Brigadier Manfred Schmidbauer vertreten. Dieser bedankte sich in seiner Festansprache bei Bürgermeister Hamedinger für die Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten. Er wünschte den Gendarmen viel Glück in ihrer neuen Unterkunft und sprach sich für eine gute Zu-



Das general-sanierte Amtsgebäude von Taufkirchen/Pram.

sammenarbeit mit der Taufkirchner Bevölkerung aus.

Nach dem Festakt zeigten die Bevölkerung Taufkirchens und die Besucher aus der Umgebung reges Interesse am sanierten Gebäude und an unserer Dienststelle.

Bei einer Volksjause und einem gemütlichen Beisammensein im Stadlersaal fand die Veranstaltung ihren Ausklang.

Hans REITERER, AbtInsp

Postenmannschaft mit Streifenwagen.



**Ihr
sicherer Partner
bei Baustoffen**

fachliche Beratung
•
alles für Rohbau,
Innenausbau und Stall
•
Althausanierung
•
alle Gartenbaustoffe
•
prompte Zustellung

Denn, was Du für Haus und Garten brauchst,
findest Du in unserem Lagerhaus.

**UNSER
Lagerhaus**

**Mattighaler Lagerhausgenossenschaft
Mattighofen, Tel. 0 77 42 / 51 01**

**MehrPower
für mehr
Leistung**

**Dextro Energen
- rasche Energie fürs
Gehirn.**

**Dextro
ENERGEN**

Reifen Schwarz Ges. m. b. H.
Partner Ihrer Sicherheit
5 x in Oberösterreich

**Winterreifen
aller führenden
Weltmarken
und Runderneu-
erungen mit
Garantie**

**Jetzt zu absoluten
Tiefpreisen!**

Gut sortiertes Lager an
Stahl- und Alufelgen.

Gmunden
Druckereistraße 32
Tel. 0 76 12 / 73 380, 73 081
Fax 0 76 12 / 73 380 - 15

Ried/Innkreis, Am Burgfried
Tel. 0 77 52 / 82 185

Linz, Halenstraße 26
Tel. 0732 / 77 1100

Schärding/Inn
Xaver Brunner Straße 184
Tel. 0 77 12 / 30 52

Wels
Dragonerstraße 44
Tel. 0 72 42 / 46 8 55

Rasch · Preiswert · Solide · Zuverlässig

Willkommen im

**Landgasthof - Pension
DIEPLINGER**
Fam. Langmayr

4070 Eferding-Brandstatt/Donau
Telefon 07272 / 23 24

Edelbrände aus eigener Erzeugung
Fisch- und Grillspezialitäten, Hausmannskost,
Motorboothafen, Seminarpension,
Kinderspielplatz, Fischereimöglichkeit

**WASSERSÄUREBAU
S B**

PETER BANY

A-4053 PUCKING, Hüttenstraße 2
Tel. 0 72 29 / 79 4 92, Fax. 0 72 29 / 7 89 87
Auto - Tel. 0 66 3 / 87 53 88

Feuchtigkeitsisolierungen - Injektionen - Industrieböden - Schwimmbäder - Terrassen

INTERNATIONALE SPEDITION

SCHNECKENREITHER
Gesellschaft m b H
ANSFELDEN - WIENER NEUDORF - GRAZ - KLAGENFURT

A-4052 Ansfelden, Traunuferstraße 113, Telefon 07229 / 861-0, Telefax 07229 / 861-333

IHR ZUVERLÄSSIGER PARTNER FÜR TRANSPORTE

Bau- und Zimmermeister - Sägewerk

EFERDING
Tel. 07272 / 24 86-0

GLATZHOFFER

NEUBAUER **REISEN**

A-4203 Altenberg/Linz, Reichenauer Straße 39
Tel. 07230 / 72 21 · Fax 07230 / 83 60 · Telex 2-29275

C. Bergmann **CB**

Baustoffe, Betonwerk
Abwassersysteme
Isolier- / Flachglas

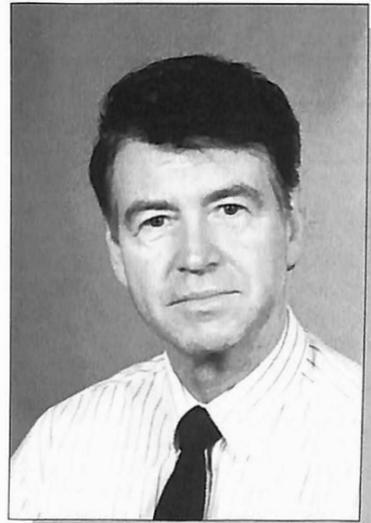
Fliesen
Türen u. Fenster
Baulemente

**BAU
STOFFE**

A-4050 Traun, Bergmann-Platz 1
Tel. 0 73 2 / 3733

A-4030 Linz, Wiener Straße 379
Tel. 0 73 2 / 31 06 51-0

Nunmehr auch Wechsel in der Funktion des Redaktionsoffiziers unseres Info-Blattes



werkes im Juli 1990 hat mir diese publizistische Tätigkeit, obgleich sie auch nur so „nebenbei“, das heißt neben den übrigen umfangreichen Aufgaben, erledigt werden konnte, viel Spaß gemacht. Es war auch eine wahre Freude, von so vielen Autoren, Leserinnen und Lesern sowie Freunden der Gendarmerie so zahlreiche interessante Beiträge, Meinungen und Kommentare zu erhalten, sie jeweils umzusetzen und gewisse Impulse zu geben, mit einem Wort: ein Stückchen „Gendarmeriegeschichte“ festzuhalten bzw. zu „rekonstruieren“.

In Zukunft möchte ich mich neben den primären Aufgaben als Gruppenleiter 3 des LGKfÖÖ wieder einmal meinem alten Hobby zuwenden und der historischen und leistungsbezogenen Präsentation der Gendarmerie im Schloß Scharnstein widmen, sofern ein ausreichendes „Echo“ (Heft 3/96, Seite 1), erfolgen wird.

Bei jenen Autoren, deren Beiträge, aus welchen Gründen immer, nicht oder nicht im vollen Umfang „verarbeitet“ werden konnten oder inhaltlich eine Änderung, ja mitunter sogar Kürzung erfahren mußten, darf ich nachträglich um Nachsicht ersuchen, weil es beinahe in jeder Ausgabe - was die Länge der Beiträge anbelangt - verlagsbedingt zu

Kürzungen kommen, dennoch aber die „Gesamtschau“ gewahrt werden mußte.

Allen Autoren von Beiträgen darf ich an dieser Stelle aufrichtig für die konstruktive Mitarbeit im Info-Blatt, die Anregungen und auch kritischen Stimmen danken, gleichzeitig aber ersuchen, der Redaktion auch in Hinkunft (möglichst bebilderte) Artikel, die für unseren Leserkreis von Interesse sein können, zuzusenden.

Ein herzliches Dankeschön darf ich dem ehemaligen LGKdt Oberst iR Sieghard Trapp und auch dem jetzigen LGKdt Brigadier Manfred Schmidbauer für die stete Unterstützung sowie dem Geschäftsführer der LEIRO Druck- und Verlagsgesellschaft Gustav Rothensteiner und Prokurist Franz Christian Fetty für die hervorragende Zusammenarbeit in all den Jahren sagen. Mein Dank gilt auch den Redakteuren Bezlnsp Friedrich Kellermaier und Kontrlnsp Hans Zeilinger sowie VB/I Lidwina Kern für die engagierte und qualifizierte redaktionelle Arbeit.

Mit den besten Wünschen für die bevorstehenden Feiertage und eine glückliche Zukunft verbleibe ich Ihr

Berthold GARSTENAUER, Oberst

Liebe Leserinnen und Leser!

„Nur wer bereit zum Aufbruch und zur Reise mag lähmender Gewöhnung sich entrafen!“, so zitierte ich vor ca. einem Jahr im Info-Blatt Hermann Hesse; und jetzt, da es an der Zeit ist, mich als verantwortlicher Redaktionsoffizier von Ihnen zu verabschieden, fällt es mir, ehrlich gesagt, aufgrund der durch sieben Jahre gewachsenen Verbundenheit und Identifikation mit diesem - wie wir immer wieder hören - gern gelesenen Medium nicht leicht, diese liebgelebte Tätigkeit zu verlassen.

Mit eben derselben Begründung, deretwegen Kontrlnsp Hans Zeilinger die Nachfolge von Bezlnsp Friedrich Kellermaier als Redakteur unseres Info-Blattes angetreten hat, nämlich aufgrund der durch die neue Kompetenzverteilung beim LGKfÖÖ im Fluß befindlichen Veränderungen, ist auch für mich der Zeitpunkt gekommen, meine Funktion dem für diese Arbeit nunmehr zuständigen Leiter der Stabsabteilung zu übertragen. Mit dem Heft 1/1997 wird Mjr Michael Ahrer, dem ich viel Freude und Erfolg mit der neuen Tätigkeit wünsche, in verantwortlicher Weise die Geschicke des Info-Blattes leiten und lenken.

Seit dem Erscheinen der ersten Ausgabe unseres modern gestalteten Druck-

"Qualität aus Österreich"
Wir sind im neuen Europa und exportieren weltweit.

ifw
International

IFW - Manfred Otte Gesellschaft m.b.H. & Co KG
A - 4563 Micheldorf, Pyhrnstraße 73, P. O. Box 2,
Tel.: 07582/2556, Fax: 07582/4753, Telex 23325 ifw a

Ennskraft

Ennskraftwerke Aktiengesellschaft

STROM AUS WASSERKRAFT

Hoher Besuch beim LGK

Hohen und für die Personalführung der Bundesgendarmerie in Oberösterreich kompetenten Besuch vom Amt der oberösterreichischen Landesregierung empfing der Landesgendarmeriekommandant Brigadier Manfred Schmidbauer am 22. Oktober 1996 im LGKfÖÖ.

Landesamtsdirektor HR Dr. Eduard Pesendorfer, Landespräsidialdirektor HR Dr. Kurt Schlegel, ORR Dr. Erich Haager, Oberamtsrat Herbert Beer der Abteilungsgruppe Präsidium - Verfassungsdienst und vom Sekretariat des Landesamtsdirektors Reinhard Springer kamen einer Einladung des Landesgendarmeriekommandanten zu einem persönlichen Gespräch über besonders aktuelle Probleme nach.

Vom LGKfÖÖ nahmen an der Gesprächsrunde auch die beiden Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten, Oberst Norbert Ebner und Oberst Berthold Garstenaier, sowie der Leiter der Personalabteilung Oberst Ernst Holzinger und sein Stellvertreter Oblt Gottfried Mitterlehner teil.

Erörtert wurde eine außer dem im Sinne des Bundesgesetzes vom 25. Mai 1966 (Kompetenzgesetz) erforderlichen Schriftverkehr über die Zustimmung in Personalverfügungen durch den Landes-



Rechts neben dem LGKdt LAD HR Dr. Pesendorfer, links HR Dr. Schlegel, ORR Dr. Haager, OAR Beer und Reinhard Springer.

hauptmann bessere verbale Kommunikation zum Verständnis der Gründe über Maßnahmen des Landesgendarmerie-

kommandos, die über Einzelpersonalverfügungen hinausgehen.

Ferner wurden Projekte im Rahmen des Grenzdienstes, die Vorgangsweise bei Auszeichnungen von Gendarmeriebeamten und mehrere aktuelle Detailprobleme besprochen.

Insgesamt gesehen war dieser Dialog für die künftige Zusammenarbeit nicht nur wegen der persönlichen Kontaktnahme, sondern vor allem sachlich sehr zielführend.

Ernst HOLZINGER, Oberst

- Kies
- Beton
- Erdbau
- Transporte
- Kranverleih
- Behälterverleih

FELBERMAYR

4600 Wels, Machstraße 7, Tel. 07242/695-0, Fax 07242/69537

PANHANG

ANT. PANHANS · A-4563 MICHELDORF/OÖ
Werkzeug- und Maschinenfabrik Ges.m.b.H. · Postfach 7
Telefon 075 82/5 13 61 · Telex 23 348 · Telefax 075 82/4741



Gesellschaft für Tief- und Brückenbau Ges. m. b. H.

Ausführung von:
Brückenbau, Kraftwerksbau,
Kläranlagen- und Hochbehälterbau,
Kanalbauten, Kabelbauten,
Konstrukt. Stahlbetonbau

Zentrale:

5081 Anif / Salzburg, Niederalm 297
Telefon 0 62 46 / 74 3 37, Fax 0 62 46 / 75 8 97

Filiale und Bauhof:

4840 Vöcklabruck, Gutenbergstraße 1
Telefon 0 76 72 / 50 75, Fax 0 76 72 / 75 4 21

SATTLER - TAPEZIERER

MEISEL-PLANEN

- Rollos
- Jalousien
- Markisen
- Cabrio- und
Bootsausstattung
- Persenning



GMUNDEN, Bahnhofstraße 61
Tel. 07612 / 48 95 und 20 61 - Fax 07612 / 71 9 11

Geschenksideen in Tracht



4701 Bad Schallerbach
Telefon 07249 / 425 30

Austronet®

Kunststoffnetze, Netzsäcke, Spezialnetze

Plaspack

Kunststoff
Gesellschaft m.b.H. & Co. KG

A-4690 SCHWANENSTADT, Dr.-Grobben-Straße 1
Postfach 63 · Tel. 07673 / 24 78-0 · Fax 07673 / 24 78-66

godünstinger

Speditionsgesellschaft m.b.H.
A-4690 Schwandenstadt
Salzburger Straße 33
Tel. (07673) 22 580
Telefax (07673) 22 58/28/30
Telex 26 589



**Marktgemeinde Gunskirchen
im Bezirk Wels Land**

eine Industriegemeinde mit ländlichem Charakter

Q.SPEZIAL

Handelsges. mbH.

A-4800 Attnang-Puchheim
Mühlweg 23
Telefon 07674 / 623 12

**Spezial-Aktion Winterreifen:
Rufen Sie uns an! Wir haben ein besonderes Sparpaket für Sie!**

Kontaktbesuch von Polizeipräsident Hans Junker und Polizeidirektor Leonhard Gruber

Die guten Kontakte zu unseren bayerischen Nachbarn gehören in unserem Bundesland zur Tradition.

„Kontakte zwischen Exekutivkörpern können aber nicht so gut sein, als daß sie nicht noch verbessert werden könn-

ten!“, waren nach der Begrüßung und dem Ausdruck des Willkommenseins die ersten Worte des Landesgendarmeriekommandanten Brigadier Manfred Schmidbauer, als er am 15. Oktober 1996, gegen 10 Uhr, die hochrangigen Polizeifunktionäre aus unserem Nachbarland in seiner Kanzlei begrüßt hatte.

Bei einer Schale Kaffee erfolgten ein Gedanken- und Erfahrungsaustausch sowie Diskussionen über etwaige Maßnahmen und die Intensivierung der Zusammenarbeit sowie der Kommunikation, die angesichts der abschätzbaren Änderungen an der bayerisch-österreichischen Grenze mit dem Inkrafttreten der Schengener Übereinkommen, aller Voraussicht nach mit 1. Juli 1997, erforderlich sein werden.

Den hohen Gästen wurde ein umfassendes anschauliches Bild des LGKfÖO und seiner Struktur vermittelt.

Der nette Rahmen, das freundliche Gesprächsklima, das offene Interesse und die zukünftigen gemeinsamen Pläne geben Anlaß zur berechtigten Hoffnung, die Kontakte zwischen dem Polizeipräsidium Niederbayern/Oberpfalz bzw der Polizeidirektion Passau und dem LGKfÖO weiterhin aufrechtzuerhalten bzw zukünftig noch zu vertiefen.

Berthold GARSTENAUER, Oberst



Bgdr Manfred Schmidbauer begrüßt Polizeipräsident Hans Junker (2.v.r.) und Polizeidirektor Leonhard Gruber (2.v.l.), wobei Gastgeschenke ausgetauscht werden; links Oberst Norbert Ebner.

Budweiser Besuch beim LGK

Der Direktor der Kreisverwaltung Budweis JUDr. Bohumil Bezemek, dessen Stellvertreter Mag. Josef Kuchar und die Sekretärin sowie Dolmetsch Eva Korenarova statten am 21. Oktober 1996 dem LGKfÖO einen bemerkenswerten Besuch ab.

Seit Jahren, jedenfalls seit den schwierigen Ermittlungen im grauenhaften Mordfall „Gabrielle Widdershoven“ im August 1990, als durch die gute Zusammenarbeit mit den tschechischen Sicherheitsbehörden und der dortigen Po-



(V.r.n.l.): Bgdr Manfred Schmidbauer begrüßt Polizeidirektor JUDr. Bohumil Bezemek, Mag. Josef Kuchar und Eva Korenarova.

lizei der 31jährige Slowake Lubor Masar (bereits wegen Mordes vorbestraft gewesen) und der 48jährige Ungar Jan Molnar als Täter des grauenhaften Verbrechens ausgeforscht werden konnten, gibt es hervorragende Kontakte zwischen LGKdt Bgdr Manfred Schmidbauer und leitenden Polizeifunktionären des südböhmischen Raumes.

Es gab einen vom Hausherrn vorgenommenen sehr freundlichen Empfang mit opulenter Bewirtung für die hochrangigen Gäste, die sich darüber offen-

sichtlich sehr freuten, gut gelaunt und sehr interessiert den Ausführungen von Bgdr Schmidbauer folgten, der sie über die Organisationsstruktur sowie den Aufgabenbereich der Bundesgendarmerie und im besonderen des LGKfÖO informierte.

Auch die Gäste aus Budweis schilderten den Organisationsaufbau und die Tätigkeit ihrer Polizei, wobei zahlreiche Parallelen festzustellen waren. In rechtlicher Hinsicht wurde vom Polizeidirektor bemängelt, daß es zwischen Öster-

reich und Tschechien kein zwischenstaatliches Übereinkommen zur Verfolgung von Verwaltungsübertretungen über die Staatsgrenze hinaus gebe.

Bei anregendem Erfahrungsaustausch klangen die netten Stunden mit den nördlichen Nachbarn in gemüthlicher Atmosphäre - jedoch nicht ohne die zuvor durch Polizeidirektor Bezemek ausgesprochene Gegeneinladung - aus. Auf Wiedersehen in Budweis!

Berthold GARSTENAUER, Oberst

Tschechische und österreichische Exekutivvertreter in Bad Leonfelden

Die Tourismusschule in Bad Leonfelden unter ihrem Schulleiter Hofrat Dr. Steindl war am 14. Oktober 1996 um 18 Uhr Premierenort eines historischen Treffens.

Der Honorarkonsul der Tschechischen Republik, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank Dr. Ludwig Scharinger, lud nach gemeinsamer Vorbereitung mit dem Landesgendarmeriekommandanten Brigadier Manfred Schmidbauer und dem Direktor der Kreisverwaltung Südböhmen Oberst Dr. Bohu-

österreichischen Gendarmerie zur persönlichen Kontaktnahme und zur Erörterung wichtiger Aspekte des Sicherheitsdienstes im tschechisch-österreichischen Grenzraum ein.

Die Tourismusschule als Ort der Begegnung war insofern ausgezeichnet und bewußt ausgewählt worden, als dort interkulturell tschechische und österreichische Lehrlinge gemeinsam im Gastronomiegewerbe ausgebildet werden und damit auch die Sprachbarrieren überwunden werden konnten. Bereits

des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich böhmisch-österreichische Musik.

Raiffeisenlandesbank als Initiator der bilateralen Beziehungen

Honorarkonsul Generaldirektor Ludwig Scharinger betonte in seiner Ansprache, daß es sich die Raiffeisenlandesbank zu einem maßgeblichen Ziel gesetzt habe, die kulturellen, wirtschaftlichen und als Partner der Gendarmerie auch die sicherheitsrelevanten Beziehungen zwischen der Tschechischen Republik und der Republik Österreich, insbesondere das Bundesland Oberösterreich betreffend, zu fördern. Es freue ihn daher, diese Begegnung der Grenzbeauftragten und Kommandanten der Grenzdienststellen beider Länder initiiert zu haben.

Wichtige Signale der Zusammenarbeit auf allen Ebenen

Als ranghöchster Vertreter der Tschechischen Republik war der Polizeivizepräsident von Prag, Ing. Jan Zatorsky, anwesend. Auf österreichischer Seite führte die Delegation der Sekretär des Bundesministers für Inneres und Leiter der Abteilung II/23 im Bundesministerium für Inneres, Brigadier Oskar Strohmeyer, an. Beide betonten die künftig wichtige positive Zusammenarbeit an der Grenze vor allem im Hinblick auf die



V.l.n.r.: LGKdt Bgdr Manfred Schmidbauer, Bgdr Oskar Strohmeyer, Honorarkonsul Generaldirektor Ludwig Scharinger und Polizeivizepräsident von Prag Ing. Jan Zatorsky.

mit Bezemek alle maßgeblichen Grenzbeauftragten und Kommandanten der Grenzdienststellen der Tschechischen Republik im Raum Südböhmen und der

Hofrat Dr. Steindl als Schulleiter beeindruckte die Gäste in seiner zweisprachigen Begrüßung. Zum Entree spielte die kleine Besetzung der Musikkapelle

Bekämpfung der organisierten Kriminalität auch und besonders unter dem Aspekt der entstehenden EU-Außengrenzsicherung auf österreichischer Seite. Durch diese gegenwärtige politische Situation sollten für die sicherlich bevorstehende gemeinsame EU-Zukunft weder die erst jüngst zustande gekommenen Beziehungen beeinträchtigt werden noch ein neuer „eiserner Vorhang“ auf andere Art entstehen. Ein entsprechender persönlicher Kontakt der verantwortlichen Funktionäre auf beiden Seiten der Grenze zur Abstimmung einer gedeihlichen Zusammenarbeit sei daher unabdingbar.

Teilnehmerkreis

Sowohl aus der Tschechischen Republik als auch aus dem Bereich der Exekutive in Oberösterreich nahmen außer den schon genannten Repräsentanten je etwa 30 Personen teil. Aus Gründen der Bedeutung der Information sei es gestattet, die Teilnehmer aus der Tschechischen Republik ausführlicher aufzuführen:

Mag. Josef Kuchar, Stellvertreter des Direktors der Kreisverwaltung Südböhmen in Ceske Budejovice, Dr. Frantisek Skabalik, Hauptkommandant der Kripo in Ceske Budejovice, Ing. Martina Kolarova, Pressesprecherin, Miroslav Zidek, Direktor der Ausländer- und Grenzpolizei der Kreisverwaltung Südböhmen, Jan Bruzek, Leiter der Grenzkontrollstelle Dolni Dvoriste, Karel Winter, Leiter der Grenzkontrollstelle Horni Dvoriste, Jan Hryzak, Leiter der Grenzkontrollstelle Studanky, Mag. Miloslav Belda, Leiter

der Bezirksverwaltung Ceske Krumlov, Zdenek Tomajko, Kommandant der Kripo in Ceske Krumlov, Antonin Straka, Leiter des Verkehrsdienstes im Bezirk Ceske Krumlov, Jaromir Voldrich, Leiter der Dienststelle der Republikspolizei (Ceske Republiky Policie) in Ceske Krumlov, Vladimir Boledovic, Leiter der Dienststelle der Republikspolizei in Kaplice, Zdenek Vidlak, Leiter der Dienststelle der Republikspolizei in Vyssi Brod (Hohenfurt), Milan Dlouhy, Leiter der Dienststelle der Republikspolizei in Horni Plana (Oberplan).

Von den zuständigen Behörden, aus dem Bereich der Raiffeisenlandesbank und vom Landesgendarmeriekommandobereich für Oberösterreich, nahmen teil:

Hofrat Mag. Heimo Siegel, Sicherheitsdirektor, Brigadier Manfred Schmidbauer, Landesgendarmeriekommandant, Hofrat Dr. Dietmar Obed, Bezirkshauptmann von Urfahr-Umgebung, Dir. Mag. Christian Haushofer, Sicherheitsbeauftragter der Raiffeisenlandesbank, Dir. Kurt Drimmel, Raiffeisenlandesbank, Dir. Mag. Viktor Blanka, Leiter der Raiffeisenbank Ceske Budejovice, KR Wolfgang Rappersberger, Präsident des oberösterreichischen Radsportverbandes (Pionier der grenzüberschreitenden Aktivitäten mit dem Radkriterium Linz - Ceske Budejovice - Linz).

Ferner von der Sicherheitsdirektion für das Bundesland Oberösterreich:

HR Dr. Hickisch, OR Dr. Haidinger und Rat Mag. Dr. Lißl.

Vom Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich:

Die Oberste Ebner, Garstenauer und Holzinger, die Oberstleutnant Sippl und Primetzhofer sowie Mjr Buchegger und Hptm Sammer der KA, BGKdt von Freistadt, Mjr Haag, sowie der mit der Führung des BGK Urfahr-Umgebung betraute Mjr Parzer, alle mit ihren Referenten, weiters die Sachbereichsleiter der KA, Haunschmid, Mascher, Egger, Schmidinger, die Sachbereichsleiter des Grenzreferates Mally und Ruf sowie schließlich die Kommandanten und Stellvertreter der Grenzkontrollstellen und Grenzüberwachungsposten sowie der Kommandant des GP Bad Leonfelden, Kontrlnsp Koll.

Erster dienstlicher Kontakt mit tschechischen Sicherheitsorganen 1990

Landesgendarmeriekommandant Bgdr Schmidbauer hob in seiner Ansprache ebenfalls die Wichtigkeit der dienstlichen Kontakte mit den tschechischen Kollegen hervor, die mit der Aufklärung des sogenannten „Wohnwagenmordfalles Widdershoven“ in Oberösterreich erstmals am 20. September 1990 ihren Anfang nahmen. Diese Begegnung in Bad Leonfelden sei, so der Landesgendarmeriekommandant, Auftakt und Signal einer künftig guten Zusammenarbeit, die er sich wünsche.

Einige Stunden konstruktiven Erfahrungsaustausches trotz erheblicher Sprachbarriere, aber mit fleißigen Dolmetscherinnen in gelockter Atmosphäre, beendeten dieses markante Ereignis und festigten den Willen nach Fortsetzung.

Ernst HOLZINGER, Oberst



V.l.n.r.: OR Dr. Haidinger, Oberst Berthold Garstenauer, Oberst Ernst Holzinger und der Leiter des Verkehrsinspektorates Krumlov, Josef Nekola.

Obstlt Gustav Gressenbauer im Ruhestand



Damit fand eine fast 40jährige Berufslaufbahn ein Ende, die aus vielfacher Hinsicht gesehen als außergewöhnlich zu bezeichnen ist. Gustav Gressenbauer trat am 1. Februar 1957 in die Österreichische Bundesgendarmerie ein und entschied sich sehr bald für eine Karriere als dienstführender Beamter. Schon als Frequentant des Fachkurses 1965/66 ließ er neben ausgezeichnetem Fachwissen jene Tugenden erkennen, die er in seinen späteren Funktionen täglich unter Beweis stellen sollte, nämlich Entscheidungsfreude, Verantwortungsgedühl, Ernsthaftigkeit und einen weit über das gewöhnliche Maß hinausgehenden Leistungswillen.

Nachdem er am GP Kirchdorf/Kr. nach Jahren der Einteilung als Sachbearbeiter und später als Stellvertreter des Postenkommandanten bis zur Funktion des Postenkommandanten vorgedrungen war, wurde er mit 1. Juli 1986 zum Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten in Steyr berufen. Im Jahre 1990 kehrte er nach Kirchdorf/Kr. zurück, besetzte hier zunächst die Stelle des stellvertretenden Bezirksgendarmeriekommandanten und wurde am 1. Februar 1991 zum Bezirksgendarmeriekommandanten von Kirchdorf/Kr. ernannt. In weiterer Folge besuchte er die Sicherheitsakademie in Mödling und wurde zum Major sowie mit 1. Juli 1994 zum Oberstleutnant befördert.

In den langen Jahren seiner Tätigkeit wurde Obstlt Gustav Gressenbauer mehrfach vom LGKIOO und vom BMI/GZK belobt. Unter seinen vielen Auszeichnungen sind das Silberne und Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich und die Olympia-Medaille

besonders hervorzuheben. Obstlt Gustav Gressenbauer war langjähriger Leiter der Alpinen Einsatzgruppe Kirchdorf/Kr., hat dabei an unzähligen schwierigen Einsätzen und Bergungen teilgenommen und in dieser Funktion aktiv Leben gerettet. „Von allen Auszeichnungen, die man mir verliehen hat“, sagte er mir wenige Tage vor seinem Übertritt in den Ruhestand, „hänge ich an einer ganz besonders: am Gendarmeriebergführerabzeichen in Gold!“

Damit hat er wie so oft erkennen lassen, wieviel ihm am Bergsteigen und an der Alpinen Einsatzgruppe lag und wohl immer noch liegt. Mit Obstlt Gustav Gressenbauer verliert der Bezirk Kirchdorf/Kr. einen vorbildlichen Offizier, einen Führungsfunktionär mit Entscheidungsfreude, Intelligenz und Courage. Vieles im Bezirk wird noch lange seine Handschrift tragen. Durch seine tatkräftige Arbeit im Zuge des Aufbaues der Gendarmeriehütte in Hinterstoder hat er sich auch im Freizeitbereich ein Denkmal gesetzt.

Am 27. Juni 1996 fand im Gasthaus „Zur Steinwand“ die offizielle Ab-

schiedsfeier Obstlt Gressenbauers statt, bei der Oberst Garstenauer in Vertretung des LGKdt die hervorragenden dienstlichen Leistungen sowie die Laufbahn des Geehrten besonders würdigte und ein Belobungsdekret überreichte. Bezirkshauptmann WHR Dr. Spelitz als Chef der Sicherheitsbehörde, Gerichtsvorsteher Mag. Lukits, HR Dr. Guschlbauer als Bezirksstellenleiter des Roten Kreuzes und Bezirksfeuerwehrkommandant OBR Ramsebnner fanden für Obstlt Gressenbauer ebenfalls Worte höchster Anerkennung.

Mit dem Übertritt in den Ruhestand am 31. Juli 1996 waren für Obstlt Gustav Gressenbauer aber viele Feiern und Ehrungen verbunden. Damit erwiesen ihm Vorgesetzte, aber auch Mitarbeiter jenen Respekt, der einem Mann mit seinen Fähigkeiten für das gelungene berufliche Lebenswerk gebührt. In der Hoffnung, daß er alle Möglichkeiten zum bleibenden Kontakt mit dem BGK Kirchdorf/Kr. nützt, wünschen ihm seine ehemaligen Mitarbeiter sowie sein Nachfolger alles erdenklich Gute.

Hans-Peter VERTACNIK, Mjr

ELMAG

ELMAG - EINFINGER LORENZ
MASCHINENGROSSHANDEL
H. A. N. N. E. S. G. R. U. B. 2. 8
4910 RIED IM INNKRUIS
TEL. (07752) 80881 FAX 80880

Ausgereifte Technik · Höchste Qualität · Zuverlässig · Fortschrittlich

- ✓ Kompressoren
- ✓ Schutzgas-Schweißanlagen
- ✓ Schweiß-Gleichrichter
- ✓ Getriebe-Säulenbohrmaschinen
- ✓ Metallkreis- und -bandsägen
- ✓ Vielzweck-Metallbearbeitungsmaschinen (drehen-fräsen-bohren)
- ✓ Plasma-Schneidgeräte
- ✓ Schleifmaschinen
- ✓ Zubehör
- ✓ Ersatzteile
- ✓ Service

... erhältlich im guten Fachhandel!



innovative Neuentwicklung!



Buchinger



SAND - KIES - BETON

Eigener Zustelldienst bis 20 km

4651 Stadl-Paura Nähe Agrarspeicher Tel. 072 45 / 43 11
4816 Gschwandt In der Straß 19 Tel. 076 12 / 30 75



Parketterzeugung Verkauf und Verlegung

Heinz Schönleitner
4722 Peuerbach
Niederweiding 3
Tel. 072 76/24 96

Engineering Service & Anlagen Montagen

- Planung und Konstruktion
- Maschinen- und Rohrleitungsbau
- Industrieanlagenbau
- Sprinkleranlagenbau

ESAM

Montage GesmbH.

A - 4600 Wels
Kienzlstraße 13
Postfach 89
Tel. 0 72 42 / 68 0 86
Telefax 0 72 42 / 46 9 24



Schauraumöffnungszeiten:

Montag - Freitag 9.00 - 19.00 Uhr
Samstag 9.00 - 12.00 Uhr

Besichtigung jederzeit möglich,
Beratung nur nach Voranmeldung.

4600 Wels, Sengerstraße 27 Tel. 07242/483-253



DOPPLER

Mineralöle Gesellschaft m.b.H.

Zentrale: 4600 Wels, Vogelweiderstraße 8, Pf 111
Telefon 0 72 42 / 249-0, Fax 0 72 42 / 44 2 01

Auslieferungslager in:

Wels, Vogelweiderstraße 8,
Telefon 0 72 42 / 249-0, Fax 0 72 42 / 44 2 01

Ried i. L., Eberschwanger Straße 25
Telefon 0 77 52 / 822 79, Fax 0 77 52 / 801 71

Graz-Puntigam, Alte Poststraße 398
Telefon 0 31 6 / 21 1 54, Fax 0 31 6 / 29 11 51

EIGENES TANKSTELLENNETZ IN OBERÖSTERREICH,
STIEFERMARK UND BURGENLAND
BITTE BESUCHEN SIE UNSERE WELSER
ESSO-STATIONEN



BEHAM

KUGELLAGER BEHAM Handelsges.m.b.H.
RIED i. L.
WELS
SALZBURG
LEONING

INFO-LINE
☎ 07752/87931-0

Für Sie und Ihre Umwelt!



KARL HAIGNER

4614 Marchtrenk, Linzer Straße 71 · Tel. 07243 / 22 54

Von den „Spurenpinslern“ zum hochentwickeltesten Untersuchungslabor

Ein wunderschöner herrlicher Tag, dieser 1. April 1996. Etwas Sonnenschein, Reste von Schnee, die in der immer stärker werdenden Frühlingssonne dahinschmelzen, und ein Blick aus dem Büfenster des LGK lassen eine nicht mehr zu verborgende Vorfreude auf den kommenden Frühling aufkommen.

Plötzlich ein makabrer Telefonanruf: „Im Gemeindegebiet Altmünster, am Wanderweg zum Hochlecken, liegt eine verbrannte Leiche!“ Jäh aus den Gedanken über den bevorstehenden Frühling herausgerissen, wird der Einsatz-Pkw vorbereitet und die Fahrt zum Tatort beginnt - zu einem Tatort, der, wie sich im Laufe der darauffolgenden Stunden herausstellt, Rätsel über Rätsel aufgibt.

Bei unserem Eintreffen am Auffindungsort der Leiche ist anfangs nichts Auffälliges festzustellen. Aufgrund der vor Ort gewonnenen Erkenntnisse wird vorerst vermutet, daß es sich bei der Leiche um einen Bergwanderer aus der ehemaligen DDR handeln könnte. Laut der Auskunft des Hüttenwirts vom „Hochleckenhaus“ seien am Vortag, am 31. März 1996, zwei Burschen mittleren Alters bei ihm in der Hütte gewesen, um zu essen. Am Spätnachmittag haben die zwei Männer die Hütte wieder in Richtung Talsenke verlassen, um, wie der Hüttenwirt vermutet, zu ihrem auf dem Parkplatz „Taferklausee“ abgestellten Pkw zu gelangen.

Da nun der Pkw der beiden am 1. April 1996 immer noch unberührt auf dem Parkplatz steht, liegt die Vermutung nahe, daß es sich bei dem Toten eventuell um einen der beiden Männer handeln könnte.

Nach langem Hin und Her und der Diskussion über das Wie und Warum kommt die Nachricht, daß die beiden Bergwanderer wohl auf seien bzw diese in einem Zelt im Freien übernachtet hätten.

Schlagartig drängt sich nun die Frage auf, wer ist der Tote? Im unmittelbaren Bereich der Leiche gibt es keine Hinweise dafür, daß es sich um Selbstmord durch Selbstverbrennung handeln könnte. In der Zwischenzeit erfolgt das Eintreffen des Gerichtsmediziners aus Linz und die Besichtigung der Leiche vor Ort. Im Anschluß daran werden nun die Leiche bzw der stark verkohlte Torso und Reste der verbrannten Gliedmaßen in das LKH Gmunden zur Obduktion ver-

bracht. Nach den darauffolgenden Minuten erfuhren wir die Mitteilung des Gerichtsmediziners: „Dieser Mann war mit mindestens zwei Schüssen getötet worden, bevor er verbrannt wurde.“

Aufgrund dieser Erkenntnisse erhebt sich nun neuerlich die Frage: Wer ist der Tote?

Nun ist der Zeitpunkt, sich mit dem Rest der noch verbliebenen Körperteile zum Zweck der Identifizierung auseinanderzusetzen, gekommen. Bei genauerer Überprüfung einiger zum Teil noch gut erhaltener Finger der linken Hand und eines Teiles der unverbrannten Handfläche werden diese Leichenteile asserviert und in das Labor der Dienststelle zur Untersuchung gebracht.

RevInsp Manfred Sebastian bei einer Fingerspuruntersuchung an einem Teil eines Fingers einer unbekanntes Leiche.



Nach mühsamenstundenlangen Versuchen können letztendlich unter Zuhilfenahme einer Silikon-Kautschukmasse noch brauchbare Fingerabdrücke erstellt werden. In der Zwischenzeit laufen die Meldungen in den Medien, Tageszeitungen, im Fernsehen usw nach der Frage der Identität des Toten durch.

Am 2. Tag nach Auffindung des Toten erfolgt die Überprüfung der gesicherten Fingerabdrücke im Büro für EKF in Wien. Jetzt erneut die bange Frage: „Liegt er ein?“ - dann nach endlos scheinenden 30 Minuten die erlösende Antwort des Kollegen: „Ja, bei dem Toten handelt es sich ganz eindeutig um den 35jährigen Sejdo N.“ Dann geht alles Schlag auf Schlag, Anruf bei unserer

Dienststelle (KA-Erkennungsdienst) und Mitteilung an die Kollegen der Mordgruppe. Auch hier erleichtertes Aufatmen: Endlich ein Punkt, um „ansetzen“ zu können!

Zwischen den Kollegen, die die Spuren bearbeiteten, werden erlösende Blicke getauscht und befreiendes Durchatmen ist deutlich zu vernehmen. Es wird während der Heimfahrt von Wien nach Linz nicht mehr viel gesprochen, jeder hängt seinen Gedanken nach und empfindet eine tiefe Befriedigung, alles getan zu haben, um der Klärung des Tötungsdeliktes einen großen Schritt näherzukommen. Auch der Gedanke, daß ohne die Tätigkeit und die technischen Möglichkeiten der modernen Daktyloskopie dieser „unbekannte Tote vom Hochlecken“ wahrscheinlich nie identifiziert hätte werden können, erfüllt uns und das gesamte Team der Tatortgruppe mit großer Erleichterung und auch mit einem Quantchen Stolz.

Es sind aber nicht nur diese spektakulären Fälle, wie Morde oder Raubüberfälle, sondern auch die alltäglichen sogenannten „Routinefälle“, wie Wohnhauseinbrüche, Kfz-Diebstähle usw, die immer mehr den Sachbeweis erfordern. So konnten zB nach einem Pkw-Diebstahl, bei dem ein Täter im Anschluß einen Verkehrsunfall verursachte und Fahrerflucht beging, aufgrund einer im Pkw gesicherten Fingerabdruckspur der Verdächtige überführt und eine Serie von Wohnungseinbrüchen geklärt werden.

Weiters konnte ein bewaffneter Raubüberfall auf die Raika Aistersheim im Jänner 1996 durch Sicherung eines auf dem Tatort hinterlassenen Fingerabdruckes geklärt werden. Ein spektakulärer Diebstahl ereignete sich im Sommer 1993 im Bereich des Wartberg-Tunnels der A9. Es wurde die dort installierte Radarkabine aufgebrochen und das darin befindliche Radar-Geschwindigkeitsmeßgerät gestohlen, das einen Wert von ca 1,5 Millionen Schilling repräsentiert. In diesem Falle konnte ebenfalls nur aufgrund der Sicherung einer verwertbaren Fingerspur der Täter ausgeforscht werden.

Im Herbst 1995 hielten im Zuge einer Routinekontrolle Beamte der VAASt Haid einen Pkw an, in dem sich vier rumänische Staatsangehörige befanden. Bei der anschließenden Fahrzeugkontrolle stellte sich heraus, daß diese eine größere Menge an Bargeld in Form von

Münzen bei sich hatten (siehe Heft 2/96 „Operation Bär“). Aufgrund dieser Tatsache wurden von sämtlichen Fahrzeuginsassen Fingerabdrücke angefertigt. In den darauffolgenden Monaten häuften sich die Fälle der Tresoreinbrüche in Oberösterreich dermaßen, daß bei der Kriminalabteilung eine Sonderkommission zur Aufklärung dieser Fälle eingesetzt wurde. Bei einem der sichergestellten Tresore konnten im Zuge der Tatortarbeit Fingerspuren gesichert werden. Da zu diesem Zeitpunkt bereits der Verdacht bestand, daß es sich bei den Tätern vermutlich um eine ausländische Tätergruppe handeln könnte, wurden die im Herbst 1995 gesicherten Fingerabdrücke zu einem Spurenvergleich herangezogen.

Bei diesem Vergleich konnte nun festgestellt werden, daß es sich dabei um ein und dieselben Spurenverursacher handelt. Somit war auch in diesem Fall die Identität dieser „Serieneinbrecher“ geklärt.

Die Liste der Fälle, bei deren Aufklärung die daktyloskopische Spurensicherung von ausschlaggebender Bedeutung war, ließe sich noch lange fortsetzen. Ebenso die weniger von öffentlichem Interesse geprägten Fälle, wie die Identifizierung unbekannter Wasserleichen oder sogenannter Zugleichen. Diese Arbeit, die ja als „Leichendaktyloskopie“ einen eigenen Zweig der Daktyloskopie darstellt, ist in den meisten Fällen als sehr schwierig einzustufen, da die Abnahme der Fingerabdrücke an den Leichen sehr oft durch deren Zustand, wie Fäulnis usw, erschwert wird.

Durch den Einsatz modernster Geräte (Dokubox) ist es möglich, Fälschungen von Dokumenten sofort zu erkennen. GrInsp Bernhard Zauner bei der Dokumentenüberprüfung.



Das neu errichtete Labor der Kriminalabteilung im Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich. GrInsp Erich Breksler bei der chemischen Spurenuntersuchung.

Ein weiterer Schritt, der den von früher landläufig bezeichneten „Spurenpinslern“ zum qualifizierten Erkennungsdienstbeamten werden ließ, besteht darin, daß zB die Methoden zur Sichtbarmachung von latenten Fingerabdruckspuren eine wahre Renaissance erfahren. So sind unter anderem das Tauchbadverfahren und die Behandlung von Schriftstücken mit Ninhydrin oder Cyanacrylat bereits zur Routine gewordene Tätigkeiten bei der Bearbeitung von Fingerspuren. Das seit geraumer Zeit bei der Dienststelle installierte „DOCUCENTER“ samt Video-Mikroskop, das zur Untersuchung von Fälschungen verschiedenster Dokumente, wie Führerscheine, Reisepässe usw herangezogen

wird, ist ebenfalls ein Gerät, das den modernsten technischen Anforderungen entspricht. Da zur Bedienung dieses Gerätes sowie zur qualifizierten und effizienten Arbeit im Labor besondere technische und praktische Fähigkeiten erforderlich sind, wurden die mit diesen Arbeiten betrauten Kollegen speziellen Schulungen unterzogen; sie konnten in Europas anerkanntesten und bedeutendsten Schulungszentren für Kriminalwissenschaftliche Tätigkeiten, wie zB Bundeskriminalamt Wiesbaden oder Seminar für Dokumentenuntersuchung in Eindhoven, Holland, und auch an der Université de Lausanne, Institut de Police scientifique et de Criminologie, Schweiz, für diese Tätigkeiten intensiv geschult und ausgebildet werden.

Abschließend sei noch erwähnt, daß es sich bei den hier aufgezählten Tätigkeiten und Möglichkeiten nur um Bruchteile der uns zur Verfügung stehenden Untersuchungsmethoden handelt. Der Wandel der Zeit bzw der Schritt in das sogenannte High-Tech-Zeitalter hat auch vor den Beamten der Tatortgruppe nicht Halt gemacht. So haben sich aus den ehemaligen „Spurenpinslern“, deren Hauptwaffen aus „Agentorat“ und „Magna brush“ bestanden, hochqualifizierte und effizient arbeitende Kollegen herausgebildet, deren Hauptaufgabe in Zusammenarbeit mit den Kollegen der einzelnen Sachbereiche der Kriminalabteilung und den Kollegen der Gendarmerieposten nach wie vor in der Ausforschung und Klärung von Straftaten besteht.

Manfred SEBASTIAN, RevInsp

Hilfe, der Christbaum brennt!

Die häufigsten Brandgefahren rund um das Weihnachtsfest – und wie man sie vermeidet

„Alle Jahre wieder“ – so heißt es nicht nur in einem Weihnachtslied – gibt es anstelle besinnlicher Weihnachtsfeiern leider allzuhäufig gefährliche „Weihnachtsfeuer“. Das schönste Fest im Jahr wird dadurch zum traurigsten, das Heim erleidet meist schwere Schäden und selbst Tote und Schwerverletzte sind immer wieder zu beklagen. Das alles ist nicht notwendig, denn die Vorbeugemaßnahmen sind denkbar einfach – man muß sie nur beachten! Dazu im folgenden mehr.

Adventkränze, Gestecke und Christbäume beginnen nicht von selbst zu brennen. Auslöser sind Kerzenflammen, die Temperaturen von rund 750° C aufweisen. In einem Abstand von 10 cm sind es immer noch 350°. Genug, um ausgetrocknete Kränze, Gestecke und Christbäume sowie Strohsterne, Holzspan-Christbaumschmuck, Zuckerpapier etc zu entflammen, weil deren Zündpunkt bei 300° und darunter liegt.

Auch Unterlagen von Adventkränzen, Gestecken oder Christbäumen dürfen nicht aus leicht brennbaren Materialien bestehen (Papier, Karton etc), damit herunterfallende Kerzen diese nicht entzünden können.

Wehende Vorhänge können sich beim Lüften des Raumes an brennenden Kerzen entzünden. Aber auch Bekleidung kann brandgefährlich werden, wenn sie mit Kerzenflammen in Berührung kommt.

Niemals darf Christbaumschnee aus der Spraydose bei brennenden Kerzen aufgesprüht werden! Denn dabei kann es durch die Sprühmittel leicht zu einem „Flammenwerfer“-Effekt kommen. Durch das FCKW-Verbot werden nunmehr Propan-Butan-Gemische (Flüssiggas) verwendet, welche die Dosen bei einer Hitzeeinwirkung ab 70° in „Bomben“ verwandeln.

Spritzkerzen entwickeln beim Abbrennen eine Hitze von 1000° C. Berühren sie Zweige, Christbaumschmuck aus Stroh, Holzspan, Papier, gewisse Kunststoffe oder brennbare Unterlagen, können sie diese leicht entzünden.

Tips zur Verhütung von Weihnachtsbränden

- Christbäume bis zum Fest möglichst im Freien aufbewahren und das Schnittende in Wasser oder Schnee stellen.

- Auf möglichst große Abstände zwischen Kerzen und allem Brennbares achten.
- Brennende Kerzen auch nicht für kurze Zeit unbeaufsichtigt lassen.
- Besondere Vorsicht gilt für trockenes Reisig, also beim Adventkranz am letzten Adventsonntag und beim Christbaum zu Dreikönig.
- Keine leicht brennbaren Unterlagen (Papier, Pappe etc) verwenden.
- Kinder bei brennenden Kerzen nie allein lassen.
- Spritzkerzen müssen unbedingt frei hängen (ohne Berührung von Ästen bzw Zweigen und Christbaumschmuck).
- Christbaumschnee aus Spraydosen nicht bei brennenden Kerzen benutzen.
- Spraydosen nicht höheren Temperaturen (70° und mehr) aussetzen: Explosionsgefahr!



Foto: BVS-OO/Rochhart

Was tun, wenn es trotzdem brennt?

- **ALARMIEREN – RETTEN – LÖSCHEN**
Diese Reihenfolge ist ebenso wichtig wie
- **RUHE BEWAHREN.**
- Die Feuerwehr-Notrufnummer (122 oder Nummer der Ortsfeuerwehr) sollte beim Telefon gut sichtbar angebracht sein.
- Besonders gefährdet sind Kinder, kranke und alte Menschen. Diese muß man zuerst retten, Tiere erst danach.
- Ein Kübel Wasser oder – noch besser – ein Feuerlöscher sollte zu Weihnachten für den ersten Löschversuch immer zur Hand sein.
- Mißlingt der eigene Löschversuch, den Raum (bei geschlossenen Fenstern) verlassen und Türe schließen.

Baurat h. c. Dipl.-Ing. Klaus Moser
Direktor der Brandverhütungsstelle für Oberösterreich
Lektor der TU Graz
Österreichdelegierter in internationalen Normungsgremien

Bewußtlose Autolenkerin vor Feuertod gerettet

Am 11. Juli 1996 ereignete sich um ca 20.15 Uhr auf der A1 in Richtung Salzburg im Gemeindegebiet Straß im Attergau ein Verkehrsunfall, bei dem eine 37jährige Diplomkrankenschwester mit ihrem Fahrzeug aus unbekannter Ursache rechts von der Fahrbahn abgekommen und gegen die Leitschiene gestoßen ist. Anschließend schleuderte das Fahrzeug auf den Fahrstreifen zurück und schlitterte nach mehr als 100 m rechts in eine bewaldete Böschung, wo es frontal gegen einen Baum prallte und zu brennen begann.

Ein Unfallzeuge verständigte über Notruf den Journaldienstbeamten der Verkehrsabteilung-Außenstelle Seewalchen, der sofort die Streifen Seewalchen 1 und Seewalchen 2 zum Unfallort entsandte.

In der Zwischenzeit versuchten zwei Verkehrsteilnehmer mit Feuerlöschern das brennende Fahrzeug (Benzinfahrzeug) zu löschen, was jedoch nicht gelang.

Um 20.22 Uhr traf die Streife Seewalchen 1 an der Unfallstelle ein. RevInsp Anton Wiederkehr löschte mit dem im Streifenwagen mitgeführten Feuerlöscher (6 kg) den Brand, während RevInsp Alfred Aistleitner Feuerwehr und Rettung verständigte sowie die Unfallstelle absicherte.

Um 20.30 Uhr erreichte Seewalchen 2 den Einsatzort. RevInsp Ferdinand Staudinger konnte den wieder aufflammenden Fahrzeugbrand mit zwei Feuerlöschern (6 kg und 2 kg) vollständig löschen, während die RevInsp Aistleitner und Wiederkehr versuchten, die Fahrertür mit einem Brechisen zu öffnen. Da dies nicht gelang und der Innenraum des Kombis bereits stark verrauchert war, schlugen sie die hinteren Seitenscheiben, die Heckscheibe und die Seitenscheibe der Beifahrertür ein. Dadurch gelang es RevInsp Staudinger, den Verriegelungsknopf der Tür zu öffnen. Die Lenkerin saß zu diesem Zeitpunkt mit schweren Verletzungen noch auf dem Fahrersitz.

Sie wurde von RevInsp Staudinger aus dem Fahrzeug geborgen und mit Hilfe von RevInsp Aistleitner auf den Pannenstreifen getragen, wo ihr GrInsp Flachberger und RevInsp Staudinger bis zum Eintreffen der Rettung Erste Hilfe (Wundversorgung, Seitenlage, Schockbekämpfung) leisteten.

Durch ihr entschlossenes und besonnenes Handeln konnten die vier Beamten unter Einsatz ihrer eigenen Gesundheit und Sicherheit die explosionsartige Ausbreitung des Brandes verhindern, die Lenkerin aus dem Fahrzeug bergen und sie vor dem Tod retten.

Diese Lebensrettung wurde auch in diversen Zeitungsartikeln entsprechend gewürdigt.

Gerhard SIPPL, Obstl

inn crystal
BLEIKRISTALL
AB WERK
KOMMEN
SCHAUEN
KAUFEN
LINZERSTRASSE 41, A-5200 BRAUNAU AM INN
HOTLINE: 07722/4484

Mauerkirchen
3,06 km² (flächennmäßig kleinste Gemeinde des Bezirkes)
2500 Einwohner

Seit 1373 Marktrecht und seit 1450 Sitz eines Landesgerichtes (heute Bezirksgericht) ● **Schulen:** Volksschule, Hauptschule (seit 1938), Landwirtschaftliche Berufs- und Fachschule für Mädchen (gegründet 1947) ● Sehr sehenswert ist die Hl.-Geist-Kirche, auch Spitalskirche genannt. ● Schloß Spitzenberg ● Die gute Infrastruktur begünstigte die Gründung zahlreicher Handels- und Gewerbebetriebe ● Sport- und Freizeiteinrichtungen wie Freibad, Tennisplätze ...

FINANZIERUNGEN

Günstigste Angebote durch Zusammenarbeit mit zahlreichen oberösterreichischen Bankspezialisten.

Kostenlose und unverbindliche Überprüfung Ihres bereits bestehenden Kredites.

Niedrigere Kreditraten und günstigere Zinsen durch Umschuldung und Zusammenlegung.

SONDERKONDITIONEN für Beamte der Exekutive.

Firma
Reinhold Heimbucher 07674/
staatlich geprüfter Kredit- und Finanzierungsmakler 65 600
Attnang-Puchheim und Wels

KOSTENLOSE BERATUNG!

Der Untergang Dresdens

Ein Beitrag, den der viel zu früh verstorbene AbtInsp i.R. Johann Fiedler unter den Eindrücken seiner Teilnahme an der Polizei-Sternfahrt im Juli 1995 für unser Info-Blatt vorbereitet hatte und den uns seine Witwe Herta Fiedler in dankenswerter Weise zugesendet hat.

Nach einem Angriff am 3. Februar 1945 auf Berlin mit 22.000 Toten war am 13./14. Februar 1945 Dresden das Ziel alliierter Bombardements. Die sächsische Hauptstadt war zu diesem Zeitpunkt mit etwa 500.000 Flüchtlingen überfüllt; sie verfügte damals über keine nennenswerte Industrie und war strategisch und verkehrsmäßig ohne wesentliche Bedeutung. Aber die sowjetische Führung hatte um eine „Erschütterung“ hinter der Ostfront gebeten, und der britische Luftmarschall Arthur Harris wollte die Moral der deutschen Bevölkerung treffen. Die Empörung der Deutschen über die Enthüllung des Harris-Denkmal ist verständlich.

Am Abend des 13. Februar greift die erste Welle der tausend britischen und kanadischen Lancaster-Bomber Dresden an. Nach dem Abwurf der gewaltigen Bombenlast über der historischen Innenstadt Dresdens bricht ein Feuersturm aus. Die zweite Angriffswelle erreicht die Stadt am 14. Februar um 1.30 Uhr und wirft ihre gigantische vernichtende Last über den bisher nicht betroffenen Wohngebieten ab - Stromausfall.

Restlos überforderte Rettungstrupps und Feuerwehren sehen sich einem totalen Chaos gegenüber. Zu Mittag erfolgt der dritte Angriff mit 783 Tonnen Bomben.

Das Feuer zerstört die ganze historische Innenstadt mit unermesslich wertvollen Kulturgütern (Zwinger usw) und verwandelt etwa 20 Quadratkilometer Fläche in ein Meer von Ruinen. Einhundertvierundsiebzigtausend Wohnungen, vierzig Krankenhäuser und Lazarette sowie fünfunddreißig Schulen wurden total zerstört. Auf den Straßen brennt der Asphalt. Im Sturm des Feuers (Phosphor) können weder Luftschutzkeller noch Elbufer Schutz bieten. Die Zahl der Toten dieses Infernos wird bis zweihundertfünfundvierzigtausend geschätzt.

Auszug aus einem schriftlichen Bericht, der in einer Grab-Urne gefunden wurde

Wir (Christa, ich und Michi) versuchen dem Feuer zu entkommen, weil der Qualm das Leben des Kindes gefährdete. Der zweite Angriff trieb uns in den Keller eines brennenden Hauses. Als wir am 14. 2. gegen 9.30 Uhr unseren Unterschlupf verlassen konnten - bis dahin waren wir vom Feuer eingeschlossen gewesen - bot sich uns der Anblick der Großen Plauenschen Straße. Das Vorderhaus unserer lieben Eltern war durch Volltreffer zerstört. Alle Bewohner des Hauses waren rettungslos verloren, durch Verschüttung eingemauert und dann verbrannt. Der Anblick war erschütternd und ist kaum zu beschreiben. Der ganze Stadtteil nur Schutt und Asche, man konnte über Hunderte von Metern sehen - kein Haus, das den Blick auffing. Ein Bild totaler, wahnsinniger Zerstörung, ein Werk des Teufels. Kein Mensch, außer wenigen Überlebenden, die aus ihren Kellern krochen, keine Luftschutzpolizei, einfach nichts, was helfen konnte.

Wir mußten mit dem Kind auf jeden Fall aus diesem Qualm, aus der Hölle heraus. Ich trug den Jungen über Steinberge, zwischen brennenden und einstürzenden Häusern hindurch, vorbei an Toten und Sterbenden. Am anderen Tag war unser Bataillon zu Bergungsarbeiten eingesetzt. Ich bat einen Zugführer, unseren Luftschutzkeller freizulegen. Am Abend brachte er mir die fast erwartete Antwort, daß hier nur eine Großaktion angesetzt werden könne.

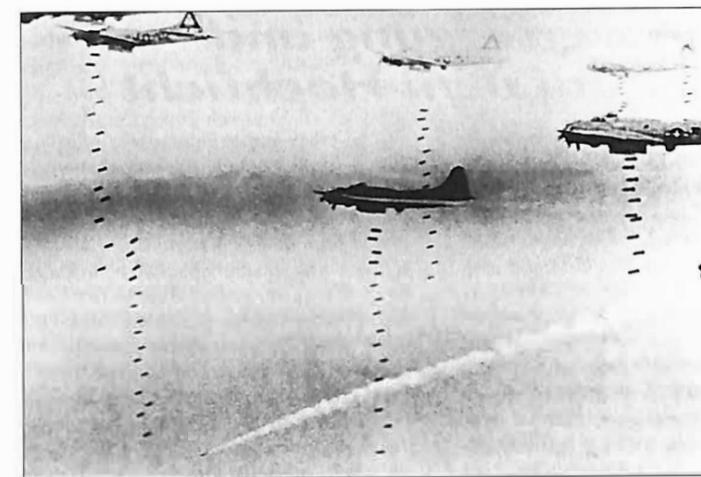
Sechs Tage später ging ich selbst zur Schadenstelle. Die Schuttmassen waren noch so heiß, daß man nicht stehen konnte, ohne sich die Schuhsohlen zu verbrennen ... Nun hörte ich, daß man geborgene Tote am Altmarkt sammelte und sie mit Flammenwerfern zu Asche verbrannte. Dieses Schicksal wollte ich unseren Lieben ersparen.

Ich bekam von meiner Einheit einen Oberfeldwebel und sechs Kriegsgefangene zugeteilt. Die Leute begannen nach meinen Anweisungen zu graben. Der Einstieg war genau an der richtigen Stelle erfolgt und legte den Eingang zum Keller frei. Eine furchtbare Hitze kam uns aus dem Keller entgegen und erlaubte nur einen Aufenthalt von wenigen Minuten. Trotz der schlechten Lampe bot sich mir der schmerzlichste Anblick meines ganzen Lebens: Am Eingang kauerten mehrere Menschen, die anderen an der Kellertreppe und weiter hinten im Luftschutzkeller waren die vielen anderen. Die Leichen waren in der Form als Menschen erkennbar. Sie zeigten noch genau den Körperbau, die Schädelform, waren aber ohne Bekleidung, Augen und Haare - also verkohlt und nicht zusammengeschrumpft. Bei Berührung fielen sie in Asche zusammen, und zwar restlos, ohne Skelett oder irgendwelche einzelne Knochen. Eine männliche Leiche erkannte ich als meinen Schwiegervater. Sein Arm war von zwei Steinen eingeklemmt. Dort waren Reste seines graumelierten Anzugs erhalten geblieben. Nicht weit daneben saß unzweideutig die liebe Mutter. Die schlanke schmachtige Form und auch die Kopfform ließen eine Täuschung nicht zu.

Ich fand eine Blechschachtel und barg die Asche der lieben Toten darin. Noch nie war ich so traurig, so verzweifelt und allein. Mit meinem kostbaren Schatz nahm ich mit feuchten Augen Abschied von dieser Stätte des Grauens. Ich zitterte am ganzen Körper, mein Herz pochte zum Zerreißen. Meine Helfer standen still und ergriffen von der Wucht des Eindrucks dieser Stunde ...

Diese Schilderung hat drei Durchschläge, einen lege ich in die Urne ...

Pirna, den 12. März 1945
Gottfried (Zuname unleserlich)



Grenzkontrollstelle St. Florian/Linz

Was die Europäische Union alles schafft! Mit 1. August 1996 wurde sogar der Gendarmeposten des Stiftsortes St. Florian bei Linz zur Grenzkontrollstelle „erhoben“. Wie das, mögen sich in diesem Fall viele fragen. Wo gibt es in St. Florian eine Grenze?

Nun, durch den jüngsten Erlaß des Bundesministeriums für Wissenschaft, Verkehr und Kunst wurden in ganz Österreich Flugfelder (das Wort Flugplatz scheint out zu sein), auf denen bisher nur nationale Starts und Landungen erlaubt waren, für den internationalen Flugverkehr geöffnet. Somit dürfen nun auch auf der Betriebsfluganlage der Flugzeugbaufirma Brditschka in Hofkirchen/Trkr. mit seinen ca 4000 Flugbewegungen im Jahr Flugzeuge aus EU-Staaten und EU-Nichtmitgliedsländern



Pkdt Abtlnsp Fuchs bei der ersten Paßkontrolle vor dem Start einer HB23 mit Zielflughafen Dettingen-Teck, BRD.

abgefertigt werden. Was für die Beamten des GP St. Florian zusätzliche Arbeit bedeutet, erspart den Piloten für die Grenz- und Zollformalitäten eine Zwi-

schenlandung in Wels, somit Zeitverlust und zusätzliche Landegebühen.

Horst KERSCHBAUMER, Grlnsp

Was konstruktive Zusammenarbeit bewirkt

Beste Gendarmerie-Funkversorgung und Wetterpanoramakamera auf dem Hochficht

Im Dezember ist es soweit: Das Hochficht-Schigebiet rückt mit einer Wetterpanoramakamera in das Blickfeld Österreichs. Gleichzeitig ist ab diesem Zeitpunkt das obere Mühlviertel bestens mit dem Gendarmiefunk versorgt.

Täglich zwischen 7 und 9 Uhr vormittags wird sich im Österreichischen Fernsehen ORF 2 das größte Schigebiet nördlich der Donau „live“ den Österreicherinnen und Österreichern sowie dem angrenzenden bayerischen und tschechischen Raum präsentieren.

Hunderttausende Fernsehzuschauer sehen täglich das Wetterpanorama im ORF. Dieses enorme Potential möchte sich nun auch die Hochficht Schiliftgesellschaft mbH und der Tourismusverband des oberen Mühlviertels zunutze machen. Gemäß dem Motto: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte - werden ab Dezember täglich Bilder vom Hochficht-Schigebiet und dem Böhmerwald gesendet, die mit entsprechenden Einblendungen und touristischen Hinweisen hinterlegt werden können.

Dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit zwischen dem Landesgendarmeriekommando, der Hochficht Schilift Gesellschaft mbH und des Prämonstratenser Chorherrenstiftes Schlägl (Grundeigentümer) war es nach aufwendigen Planungen und konstruktiver Zusammenarbeit schließlich in einer spektakulären Aktion (Hubschraubereinsatz) möglich, einen „Multi-funktionsmast“ auf dem Hochficht in unmittelbarer Nähe der Bergstation zu setzen.

Diesen Funkmast benötigt in erster Linie die Gendarmerie. Die Funkanlage Hoch-

ficht wurde zur funkmäßigen Erschließung der EU-Außengrenze sowie zur Verbesserung der gesamten Funkversorgung innerhalb des Bezirkes Rohrbach errichtet. Die Funkstation auf dem Hochficht ist mit weiteren Gendarmerie-Funkanlagen entlang der EU-Außengrenze in Oberösterreich verbunden, wodurch ein ständiger und zusammenhängender Funkkontakt mit den gesamten Grenzüberwachungsposten, Grenzkontrollstellen, Grenzpatrouillen sowie den Gendarmerie-Dienststellen und -Streifendiensten innerhalb des Mühlviertels möglich ist. Aus diesen Gründen trägt die Funkstation Hochficht wesentlich zur effizienten Abwicklung des Sicherheitsdienstes bei.



Die Wetterpanorama-Kamera wird auf dem Funkmast installiert, der deswegen als Gittermast ausgeführt werden mußte. Ein Teil der Technik ist im Kellergeschoß der Bergstation untergebracht. Das Kellergeschoß wurde vorsorglich schon beim Bahnbau vor zwei Jahren auf Wunsch der Gendarmerie zur Unterbringung der Funkstation errichtet. Dadurch konnte ein separater Bau und vor allem eine separate Stromzuleitung vermieden werden.

Von dem Synergie-Effekt hoffen neben der Gendarmerie, der Hochficht Schiliftgesellschaft mbH auch die Tourismusgemeinden Aigen, Schlägl, Ulrichsberg, Klaffer und Schwarzenberg zu profitieren, wenn Gäste aus nah und fern täglich die aktuelle Schnee- und Wetterlage und andere wichtige touristische Daten ablesen können.

Übrigens: Das Schigebiet Hochficht - Böhmerwald hat durch die Errichtung einer kuppelbaren Vierersesselbahn vor zwei Jahren enorm an Attraktivität gewonnen. Die neue Hochfichtbahn hat gegenüber dem aufgelassenen Hochficht-Schlepplift die doppelte Aufnahme-fähigkeit: Bis zu 2000 Personen können pro Stunde allein mit dem neuen Ski-Quattro bergwärts befördert werden.

Neben der Hochfichtbahn bieten sich sechs Schlepplifte und ca 84 ha Abfahrtsflächen an.

Besonders erfreulich im Hinblick auf das „Sparpaket“: die günstigen Tarife (Tageskarte für Erwachsene S 250,- und für Kinder S 170,-) sind gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben.

Der Deutsche Schäferhund als Diensthund Nr. 1

Fortsetzung von Heft Nr. 3/96

Als Folge des Inkrafttretens des Bundesgesetzes über die Organisation der Sicherheitsverwaltung und die Ausübung der Sicherheitspolizei (Sicherheitspolizeigesetz - SPG) 1993 kam auch eine neue Dienstinstruktion für die österreichische Bundesgendarmerie.

Damit verbunden war auch eine Neuregelung des Diensthundewesens. Festgehalten in der Diensthundevorschrift 1993. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben, setzt die Gendarmerie als Hilfsmittel Diensthunde ein:

1. Für die repressive und präventive Verbrechensbekämpfung
2. beim großen Sicherheits- und Ordnungsdienst
3. beim Such-, Hilfs- und Rettungsdienst.

Im Bundesministerium für Inneres, Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit, Gendarmeriezentralkommando, wird das Diensthundewesen vom Diensthundereferenten des GZK geleitet. Diesem ist ein Bundesabrichter beigegeben.

Bei den Landesgendarmeriekommanden ist ein leitender Beamter (Offizier) mit der Führung des Diensthundereferates in der Organisations- und Einsatzabteilung betraut. Der Landesabrichter ist in diesem Bereich als Fachberater tätig. Diensthunde sind im Bereich der Gendarmerie für nachstehende Verwendungen ausgebildet:

1. Schutzhunde (SchH)
2. Stöberhunde (StH)
3. Fährtenhunde (FH)
4. Lawinenhunde (LSH)
5. Suchtgiftspürhunde (SGSH)
6. Anti-Terror-Hunde (ATH)
7. Trümmersuchhunde (TSH).

Da es einen Gendarmiediensthund (GDH), der für alle Einsatzlagen gleich gut wäre, quasi einen Allroundhund, nicht gibt, werden GDH in speziellen Sparten ausgebildet. Deshalb ist es auch für die anfordernden Beamten wichtig, daß sie wissen, welche speziell ausgebildeten Hunde es gibt. Gerade GDH sind bei Straftätern oder Störern besonders gefürchtet. Aus der Praxis heraus zeigt sich deutlich, daß diese Gruppen vor einem GDH-Einsatz mehr Angst zeigen, als vor einem angekündigten Schußwaffengebrauch. Allein das Zeigen von Gendarmiediensthunden ist ein nicht zu unterschätzendes präventi-

ves Einsatzmittel. Besonders effektiv gegenüber dem sonst benötigten Personaleinsatz sind GDH im Bereich von Veranstaltungen. Man geht in der Praxis davon aus, daß bei diesen Einsatzlagen ein GDH acht Gendarmen ersetzen kann.



In der täglichen Einsatzpraxis sind GDH gerade bei der Suche nach Straftätern in großen Hallen, Lagern oder sonst unübersichtlichem Gelände nicht mehr wegzudenken. Auch bei diesen diffizilen Lagen sind die GDH dem Menschen weit überlegen. Durch das feine Gehör sowie ihrem ausgeprägten Geruchssinn erkennen sie schon Straftäter, wenn sie der Mensch noch nicht wahrnehmen kann. Bei einer solchen Effizienz liegt es nahe, möglichst viele GDH, allein schon aus einsatztaktischen und aus personellen Erwägungen, bereitzuhalten.

Für die Ausbildung zum GDH kommen alle Gebrauchshunderassen in Betracht, deren Schulterhöhe zwischen 50 und 70 cm liegt. Für die Gendarmerie ist es wichtig, daß ein Hund sehr selbstbewußt ist und ein gutes Wesen hat. Darüber hinaus muß er schußgleichgültig sein und in speziellen Sparten ausgeprägten Kampftrieb besitzen. Er darf zB keine Angst vor einer Menschenmenge haben und muß sozialisiert sein.

Die Gendarmerie kauft Hunde ab 8 Wochen bis ca 15 Monate. Vor dem Ankauf werden sie hinsichtlich ihrer Wesensveranlagung überprüft und einer tierärztlichen Untersuchung zugeführt. Es werden keine Hunde angekauft oder verwendet, die vorrangig nach Aggressionsmerkmalen gezüchtet wurden. Da-

mit sind die sogenannten Kampfhunde gemeint. Der von der Verwendung her am meisten verbreitete DH in der Gendarmerie ist der Schutzhund. Der Bürger kennt ihn entweder vom Einsatz oder von Fußstreifen. Dieser Hund kommt dem Allroundhund am nächsten. Er übernimmt den Schutz des Gendarmen und kann zB bei Durchsuchungen von Räumen eingesetzt werden. Darüber hinaus ist er zum Durchkämmen von Wäldern und Gärten genauso geeignet, wie zur Festnahme von Straftätern.

Grundsätzlich kann der Schutzhund wegen seines besonders ausgeprägten Wahrnehmungs-, Geruchs- und Gehörvermögens, seiner Wendigkeit, Wehrhaftigkeit, Schnelligkeit und Reaktionsfähigkeit auch gegenüber mehreren Angreifern oder fliehenden Tätern und auf größere Entfernungen in polizeilichen Lagen hervorragend eingesetzt werden. Selbst ungünstiges Wetter oder Dunkelheit beeinträchtigen die Leistungsfähigkeit des GDH nicht. Er stellt und verbellt Täter, sucht nach vermißten Kindern oder anderen hilflosen Personen. Weiters wird er bei Demonstrationen eingesetzt und hat sich bei Fußballspiel-Einsätzen hervorragend beim Trennen von Fangruppen bewährt.

Das Ausarbeiten von Fährten muß als Selbstverständlichkeit betrachtet werden. Österreichweit stehen derzeit der Gendarmerie 210 Diensthunde zur Verfügung.

167 Deutschen Schäferhunden (148 R und 19 H) stehen 43 Hunde anderer Rassen gegenüber. Der Deutsche Schäferhund ist mit 80% der am meisten verwendete DH in der Gendarmerie. Als Diensthundeführer kommen nur geeignete Gendarmiebeamtene in Betracht, die sich um diese Verwendung bewerben, voll exekutivdiensttauglich sind, eine mindestens zweijährige Verwendung auf einem Gendarmeposten absolviert haben und definitiv gestellt sind. Weiters hat sich der Bewerber zum Diensthundeführer einer Untersuchung über die körperliche Eignung zu unterziehen. Diese ärztliche Untersuchung muß in allen Sparten eine entsprechende körperliche Belastbarkeit des Bewerbers ergeben. Die fachliche Eignung wird durch Absolvierung eines einschlägigen Lehrganges und durch Ablegung einer Prüfung festgestellt.

Nachdem das Diensthundewesen um die Jahrhundertwende bei den Behörden

Fuß gefaßt hatte und man von den Mischlingshunden endgültig weggekommen war, wurde versucht, eine geeignete Diensthunderasse zu züchten, die sich für die spezielle Arbeit bei der Polizei besonders eignen sollte. Die Zielvorgaben zur Züchtung machte ein Rittmeister von Stephanitz. Er wollte einen Hund züchten, der besonders zur Spurensuche geeignet, eine hohe Schärfe und eine überdurchschnittliche Leistungsfähigkeit aufweist. Dazu züchtete man aus verschiedenen mitteleuropäischen Hütehunderassen den uns bekannten Deutschen Schäferhund. Der erste Deutsche Schäferhund hieß „Horand von Grafath“, der die Vorstellungen von Stephanitz nicht nur erreichte, sondern weit übertraf. Der weitblickende Hundefachmann Stephanitz, der im übrigen der Gründer und 1. Vorsitzende des Vereins für Deutsche Schäferhunde (SV) war, hat bewußt einen Hundetyp mit einer langen Schnauze gezüchtet, weil dadurch das Riechvolumen wesentlich größer und somit die Riechmöglichkeit um ein Vielfaches besser ist, als bei Hunderassen mit einer kurzen Schnauze. Dieses bestätigen die Untersuchungen von Prof. Dr. Walter Neuhaus aus jüngster Zeit, die den Makrosmaten (Großnasen) tatsächlich eine bessere Nasenarbeit zuschreiben als den Mikrosmaten (Kleinnasen).

Der erste spektakuläre Erfolg eines Deutschen Schäferhundes wurde 1904 durch „Harras“ erreicht. Er stellte einen Mörder, nachdem er zuvor Witterung am Tatort aufgenommen hatte. In der „Tierärztlichen Rundschau“ beschäftigte sich zB der Reichsbahninspektor Langer 1935 ausführlich mit dem Problem, welche der Gebrauchshunderassen für den Dienst bei der Reichsbahn die geeignetste Hunderasse ist. Einige wenige Sätze daraus sind das Musterbeispiel einer sachgerechten, sinnvollen Beurteilung, bei der allerdings nicht der Wortlaut des Rassestandards, sondern die gestellte Aufgabe Richtschnur war.

„In unserem Dienste gestattet sein anatomisches Gebäude dem Schäferhund größte Ausdauer; sein Trabergangwerk mit den elastischen Gängen auf der schwer zu begehenden Eisenbahnstrecke bis zu 50 km in einer Dienstschicht, teils zu Fuß, teils neben dem Fahrrad, hat sich am standhaftesten erwiesen. Weiters bietet er in gesundheitlicher Hinsicht durch sein gutes Haarkleid den Witterungseinflüssen am besten Trotz; selbst bei strömendem Regen sowie beim Durchstöbern von Wassergräben, nassen Gräsern und Sträuchern hält die Unterwolle seine Haut ganz trocken, was man bei den anderen Diensthunderassen vermißt. Nicht nur

bei nassem, auch bei trockenem, heißem Wetter, bietet sein dichtes Haarkleid Schutz gegen die brennende Sonne und verhindert Brandstellen auf der Haut.

Weiters hat uns sein ruhiges, zurückhaltendes Wesen im Verkehr mit den Reisenden, sei es auf dem Bahnsteig oder im Zuge, veranlaßt, dem Deutschen Schäferhund bei unserem Dienst den Vorzug zu geben. Trotz seines unauffälligen Benehmens im Verkehr hat er sich als der beste und folgsamste Begleiter bewährt, der im Falle der Gefahr seinen Führer mit rücksichtsloser Schärfe schützt. Außerdem ist die große Gelehrsamkeit des Schäferhundes bei seiner Abrichtung ausschlaggebend gewesen.

Alle hier angeführten Voraussetzungen, die einem Diensthund abverlangt werden müssen, hat der Deutsche Schäferhund bis in die Gegenwart erhalten. Sein Wesen und seine Gebrauchstüchtigkeit haben sich bis heute nicht verändert. Veränderungen hat er nur in bezug auf seine äußere Erscheinung und im Bereich der Anatomie erfahren. Anatomisch haben die Züchter den Deutschen Schäferhund nach der Vorgabe - mit dem geringsten Kraftaufwand, die höchstmögliche Wirkung - verändert.

Das heißt, daß man den Hund im Bereich seiner Winkelungen (also Hebel-funktionen im Bewegungsapparat, wie zB Hub-, Schub- und Sprungkraft) nach wissenschaftlichen und aus der Praxis gewonnenen Erkenntnissen immer wieder verbessert hat und dies auch in der Gegenwart und Zukunft geschehen wird. Augenscheinlich sieht der Deutsche Schäferhund der Gegenwart anders aus, als zur Zeit von Stephanitz. Jedoch muß hier auch festgehalten werden, daß der um 1900 festgelegte Rassestandard, erst einer einmaligen geringfügigen Berichtigung, in den 80er Jahren, unterzogen wurde und immer noch in seiner Grundform Gültigkeit hat.

Als Kriegshund, Mittel zum Zweck (in Algerien, Portugal, Korea, Vietnam, im Nahen Osten, Kenia und Südafrika im Grenz- und Militärdienst zum Aufsuchen von Minen eingesetzt) schaffte der Deutsche Schäferhund noch eine Vielzahl von Aufgaben auf allen Kontinenten der Welt.

Und trotzdem: Wer einen Hund besitzt oder anschaffen möchte, wer ausstellen oder züchten möchte, vergleicht seinen Hund mit anderen, um herauszufinden, ob er einen hochwertigen, typischen Vertreter seiner Rasse hat oder erwerben kann. Dies ist verständlich, weil man immer wieder davon hört, daß ein Hund ein Reinfall war. Hat man gar selbst einmal einen solchen Hund, womöglich sogar aus bester Abstammung und mit guten Papieren gehabt, wird man besonders vorsichtig und auch etwas mißtrauisch. Niemals will man einen Hund wieder so blindlings nur aufgrund seiner guten Papiere nehmen, von denen man irrtümlich angenommen hat, diese wären für den Hund in etwa so zu verstehen, wie die Begutachtungsplakette am Auto. Überhaupt, je mehr man sich darum bemüht, stichhaltige Anhaltspunkte zu finden, nach denen man Mißgriffe ausschließen kann, umso komplizierter erscheint einem alles.

Man vergleicht Angaben in den Rassestandards und besucht Hundeaustellungen. Hier wird man von einer Flut neuer Ausdrücke und Begriffe geradezu überwältigt; bei vielen kommt man, auch bei längerem Nachdenken, nicht hinter ihren tieferen Sinn, bis man eines Tages Glück hat und endlich jemanden findet, der, statt mit den üblichen Schlagworten zu operieren, ganz einfach nur die grundlegenden Voraussetzungen erklärt. Dabei stellt sich dann heraus, daß diese grundlegenden Voraussetzungen und Bedingungen unabhängig sind von einer speziellen Hunderasse, dh für alle Rassen gelten. Sie zu kennen, bedeutet, daß man Hunde mit ganz anderen Augen sieht und sich selbst ein Urteil zu bilden vermag. Man bemerkt aber auch, daß es die vollkommene Rasse ebenso wenig gibt, wie den vollkommenen Hund, daß es eine voraussetzungsbedingte Sicherheit nicht gibt.

Was es aber tatsächlich gibt, sind handfeste Anhaltspunkte, nach denen man selbst Vorzüge und Mängel, die jeder Hund hat, herausfinden und gewichten kann. So gesehen, ausgesucht und beurteilt, ist und bleibt der Deutsche Schäferhund Diensthund Nr.1.“

Franz KAMPENHUBER, RevInsp

ERLEBNISGASTRONOMIE

IM HERZEN
VON OBERÖSTERREICH

PIZZERIA - RESTAURANT
TANZBAR
KEGELBAHNEN

4075 FINKLHAM 1
Tel. 07249 / 45196

Auf Ihren Besuch freut sich



TENNIS - SQUASH
STÜBERL
SAUNA - DAMPFBAD

4075 OBERNDORF 10
Tel. 07249 / 45394, Fax 07249 / 45240

Fam. Greinecker-Hintenaus

Richtfunkmast mittels Hubschraubers gesetzt

Zur funktechnischen Erschließung des Bereiches der zukünftigen EU-Außengrenze



Beim Aufsetzen der Mastspitze ergeben sich durch deren Schräglage erhebliche Schwierigkeiten.

Am 1. September 1996 ist das neue Grenzkontrollgesetz (GrekoG) in Kraft getreten, das die Durchführung von Personenkontrollen aus Anlaß des Grenzübertritts regelt und die innerstaatliche Umsetzung des sogenannten Schengener Vertragswerkes darstellt.

Durch den Abbau der polizeilichen Grenzkontrollen zwischen den EU-Mitgliedstaaten werden diese Grenzkontrollen zufolge Schengener Vertragswerkes an die gemeinsamen Außengrenzen verlagert werden, sobald Österreich bei der Überwachung seiner Außengrenzen den „Schengener-Standard“ erreichen wird. Ob dies mit 1. Juli 1997, dem angestrebten Datum, realisiert werden kann, wird vom Exekutivausschuß der Schengen-Staaten noch geprüft werden.

Wie dem auch sei - schließlich wird die grüne Grenze zu unserem nördli-

chen Nachbarstaat ja bereits seit 1. Oktober 1995 von den Grenzabschnittsposten Ulrichsberg und Haslach sowie den Grenzüberwachungsposten Bad Leonfelden und Leopoldschlag aus überwacht - eine flächendeckende funktechnische Erschließung im Bereich der zukünftig nach Schengener Standard zu überwachenden EU-Außengrenze bildet jedenfalls die grundsätzliche Vor-

aussetzung zur Führung und Abwicklung des sicherheitspolizeilichen Exekutivdienstes (Grenzdienst), zur Gefahrenabwehr sowie zur Erfüllung der ersten allgemeinen Hilfeleistungspflicht im Bereich der nördlichen Staatsgrenze.

Zu diesem Zweck sind unter planerischer Federführung von BezInsp Stiftingner der TA des LGKfIOÖ im Mühlviertel Gleichwellenfunk-Relaisstationen auf dem Sternstein, Plochwald, Lichtenberg sowie Predigtberg (die Relaisstation Brandstätterkogel steht ebenfalls vor der Fertigstellung) und nunmehr auch auf dem Hochficht, Gemeinde Klaffer, zur Komplettierung unseres Gendarmeriefunknetzes errichtet worden.

Am 8. Oktober 1996 wurde ca 20 m nördlich der Quattro-Sesselbahn-Bergstation auf dem Hochficht (1330 m) mit Hilfe eines Hubschraubers der von der Firma Eckl aus Pasching hergestellte Richtfunk-Gittermast von ca 20 m Höhe gesetzt, woran von der Funkwerkstätte des LGKfIOÖ nach diversen Meßvorgängen die Richtantenne montiert wurde, die einen hoffentlich störungsfreien flächendeckenden Funkbetrieb ermöglichen wird.

Geschäftspartner im Hinblick auf ein vertretbares Kompensationsgeschäft sind für das LGKfIOÖ die Hochficht Schlift GesmbH (Dir. Brillinger), die an dem Mast eine Antenne für die 2-m-Betriebsfunkanlage und eine Panoramakamera anbringen wird, sowie das Prämonstratenser Chorherrnstift Schlägl (Abt Mag. Martin Felhofer).

Berthold GARSTENAUER, Oberst

OKALIN

Karl Obermayer

Farbenerzeugungs-Ges.m.b.H.

Straßenmarkierfarben
Holzschutzfarben
Dispersionsfarben und Lacke

Straßenmarkierungen
Parkplatzmarkierungen
Leitschienenmontage

5261 UTTENDORF, OÖ.

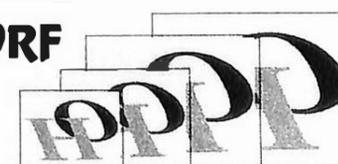
Telefon 07724/2405-0
Telefax 07724/240525



Ihr Baufachmarkt in PINS DORF

OBERMAIR & HACKMAIR

Tel. 07612/3202



ÖAF & STEYR Nutzfahrzeuge OHG VERKAUF u. SERVICE OBERÖSTERREICH

U.A.F.
GRAF & STIFT

VERKAUF OBERÖSTERREICH/LKW-Neuwagen u. -Gebrauchtwagen

4600 WELS, Ginzkeystr. 28 Tel. 0 72 42/44 41, Fax 0 72 42/44 41-34

4052 ANSFELDEN, Gewerbepark 7 Tel. 0 72 29/865 DW 212 u. 282

Fax 0 72 29/292 (nur GW)

STEYR
Trucks



SERVICENIEDERLASSUNGEN u. ERSATZTEILEVERKAUF:

(§ 24 – Tacho- u. Geschwindigkeitsbegrenzer-Überprüfung)

4052 ANSFELDEN, Gewerbepark 7 Tel. 0 72 29/865, Fax 0 72 29/865-292

Spenglerei, Lackierung, Thermoking-Kühlgeräte

4600 WELS, Ginzkeystraße 28 Tel. 0 72 42/44 41, Fax 0 72 42/44 41-14

4720 NEUMARKT, Am Weitenfeld 32 Tel. 0 77 33/69 56, Fax 0 77 33/69 56-16

4403 STEYR, August-Moser-Straße 3 Tel. 0 72 52/673 57, Fax 0 72 52/673 57-33

4780 SCHÄRDING, Othmar-Spanlang-Straße 481, Tel. 0 77 12/31 11, Fax 0 77 12/44 35



Architekten
Kirchner · Schichl
staatlich befugte und beeidete Ziviltechniker
A-4020 Linz, Kellergasse 14
Tel. (0 732) 65 73 14, Fax (0 732) 65 43 48

PLUSCITY

FIRST CLASS
SHOPPING

Grill
Gesellschaft mbH

4061 Pasching
Trauner Kreuzung, Pichlerweg 9
Tel.: 0 72 29/24 64, 45 09
Fax: 0 72 29/61 1 53
Lager-, Büro- und
Betriebseinrichtungen
Mobilregale
Werkzeug- und
Garderobeschränke
Stapelboxen und Behälter
Leitern
Räder und Rollen

Gendarmerie Oberösterreich

Kleider machen Gendarmen

Den Normalbürgern fällt es kaum auf, aber die Bekleidung von Gendarmen ist im Grunde genommen eine „eigene Wissenschaft“. Es ist sicherlich wichtig, wie offizielle Organe als Repräsentanten der Republik Österreich gekleidet sind, denn schließlich stehen sie im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Gewissermaßen repräsentieren sie ja uns alle, und wir wollen uns ihrer ja schließlich nicht schämen, so kommentierte vor kurzem eine Tageszeitung.

Nun, zum Schönen ist die Bekleidung und Ausrüstung der Gendarmerie wahrlich nicht. Sie soll für jeden Dienstfall passend und zweckmäßig sein, ohne den Beamten in der Beweglichkeit zu hindern. Und sie soll in erster Linie auch den Beamten vor gesundheitlichen Schäden durch die jeweilige Witterung schützen.

Der Neubeginn im Jahr 1945 war durch Lagerbestände der deutschen Wehrmacht mit Gendarmeriedistinktionen bestimmt. Als Oberbekleidung gab es nur auf schwarz eingefärbte Mäntel der deutschen und amerikanischen Wehrmacht.

Nur langsam kam in den Folgejahren auch die Uniformbeschaffung in Schwung, und es konnten nach und nach einzelne Uniformstücke nach Maß bestellt werden. Einer der Uniformschneider in Oberösterreich war der Schneidermeister Öhlinger in Naarn, Bezirk Perg, der für einen Teil der maßgeschneiderten Uniformen zuständig war.

Im russisch besetzten Gebiet machte sich bei der Tellerkappe der hohe Ro-

settensteg bemerkbar, wie er heute noch auf Fernsehbildern aus Moskau bei Repräsentationen von hohen Militärs zu sehen ist. Offensichtlich nahm die russische Besetzung auch auf das Aussehen der Bekleidung der Gendarmen Einfluß. Jahrzehntlang hat sich an der Uniformierung der Gendarmerie nichts oder nur wenig geändert. Die längste Zeit trug man dann wohl den grauen Rock mit ebensolcher Hose, geziert von einem dünnen, aber in kräftigem Rot gehaltenen Streifen (Passepolierung) an der Hosennaht, der recht gut wirkte. Zusammengehalten wurde das Ganze von einem martialisch wirkenden Koppel (Leibriemen) mit einem Tragegurt, an dem die Pistolentasche hing (rechts im Bild).

Die Pelerine und den einstigen schweren Stoffmantel für die kalte Jahreszeit kennen die jüngeren Beamten wohl nicht mehr. Mit dem Beginn der Motorisierung verschwand der stoffreiche Umhang (Pelerine), unter dem man - ohne Ärger bei den Vorgesetzten zu erregen - die Hände getrost in die Hosentasche stecken konnte.

Später kam die Windjacke, die immer wieder eine Änderung erfuhr. Diese wurde vom gewichtigen Lederrock, der bis zu den Oberschenkeln reichte, abgelöst. Mit der kurzen Lederjacke (zweiter Beamter von links) sah man schon wesentlich sportlicher aus. Nur war diese Jacke vorerst allein aus gesundheitlichen Gründen den Motorradfahrern und der Verkehrsabteilung vorbehalten; anderenfalls mußte sie privat beschafft werden. Noch heute wird diese Jacke

gerne getragen. Die Trageerlaubnis der Lederweste für den Motorraddienst läuft zwar Ende 1998 aus, im normalen Streifen- und Verkehrsdienst kann sie jedoch weiterhin getragen werden.

Dann kam erstmals ein Anorak, den aber nur Beamte von Skiposten (Alpinposten) als Sonderbekleidung zugeteilt erhielten. Jahre später kam der Anorak als allgemeine Winterbekleidung, der vor Kälte und Nässe schützen sollte. Der Anorak wurde verbessert und es steht nun ein Modell zur Verfügung, das sowohl wasser- als auch winddicht ist und somit ein ideales Kleidungsstück darstellt, das gegen Kälte und Nässe schützt.

Der etwas klobig wirkende Wintermantel sowie der leichte Mantel wurden aufgelassen und statt dessen ein universeller Uniformmantel eingeführt. Dieser Mantel verfügt über ein herausnehmbares Innenfutter, so daß er entsprechend der herrschenden Temperaturen das ganze Jahr über zur Repräsentationsuniform getragen werden kann.

Als Ersatz für den Regenmantel (Gummimantel) werden die Beamten nach und nach mit wasser- und winddichten Regenjacken ausgestattet, die im Aussehen dem Blouson ähnlich sind und zusammen mit einer Überhose so richtig „dicht“ machen.

Recht burschikos wirkt der Gendarm nun im dunkelblau gehaltenen Stoffblouson und dazu mit einem in Farbe ähnlich gehaltenen Barett. Über die Farbe ließe sich nachdenken, besonders in der Dunkelheit. Jüngst kam eine Kreation dazu: eine überaus sportlich gehaltene und ebenso wirkende Schirmkappe.

Nicht vergessen darf man die praktische Mehrzweckhose, in deren Taschen nicht bloß der Schreib- und Organmandatsblock bequem unterzubringen ist.

Die Auswahl an Uniformsorten ist zwar sehr groß, jedoch obliegt es den Vorgesetzten, darauf zu achten, daß Beamte, die gemeinsam den gleichen Dienst verrichten, auch gleich adjustiert sind.

Anm. d. Red.: Das Manuskript wurde redaktionell aktualisiert.



Friedrich AMMERSTORFER,
BezInsp i.R.

Pensionistentreffen 1996 beim LGK

16. Oktober 1996: Schon lange vor dem eigentlichen Beginn sieht man da und dort kleine Gruppen beisammenstehen, meist in lebhafter Unterhaltung. Andere suchen nach den Türschildern ihre ehemalige Kanzlei, ehemalige Kameraden. Die OGO/LGK-neu hat alles durcheinandergebracht.



Bgdr Manfred Schmidbauer informiert.



Der älteste Teilnehmer GRayl i.R. Josef Inselbacher.

Brigadier Schmidbauer gibt Informationen von A wie Außenstelle Bad Kreuzen (stillgelegt), bis Z wie Zusammenlegen (von Gendarmerieposten). Unsere

Pensionisten sollen wissen, was sich im letzten Jahr so getan hat und was noch bevorsteht.

Eine junge Dame blitzt. Nein, nein, keine Radarfalle. Sie macht Fotos für diesen Bericht.

Von den pensionierten Gendarmen tritt General i.R. Hermann Deisenberger ans Rednerpult. Er findet die richtigen Worte, um die Vergangenheit mit der Gegenwart zu verbinden.

Dann ist wieder die Musik am Zuge. Mit flotten Marschklingen beendet sie den sogenannten offiziellen Teil des Programms, das heißt man darf jetzt wieder mit seinem Nachbarn plaudern. Einige wandern im Saal umher, suchen nach Kameraden, die sie lange nicht gesehen haben. Ja, ja, die Zeit vergeht schnell. Langsam lösen sich die Gruppen auf, viele schauen noch in die Kantine - auf ein Achterl.

Uns, den Veranstaltern, bleibt die Hoffnung, daß wir etwas Freude bereiten konnten und uns im nächsten Jahr wiedersehen.

Michael AHRER, Mjr

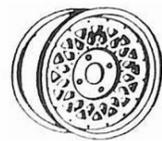
Ein Blick in die gutgelaunte Runde.



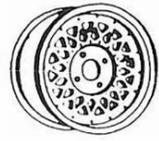
Um 10 Uhr haben alle einen Sitzplatz gefunden. Hilfreiche Damen eilen von Tisch zu Tisch, dann zur Getränkeauschank und wieder von Tisch zu Tisch.

Der Landesgendarmeriekommandant Brigadier Manfred Schmidbauer kommt, begleitet vom 3. Stellvertreter Oberst Garstenauer. Die Musik (in kleiner Besetzung) spielt einen zünftigen Marsch, damit jeder weiß, daß es jetzt losgeht.

Oberst Garstenauer begrüßt in gewohnter Eloquenz zuerst alle, dann einzelne, besonders den ältesten anwesenden Kameraden - GRayl i.R. Josef Inselbacher aus Gmunden, Jahrgang 1905.



W. u. M. Schnötzingler Ges. b. R.
4850 TIMELKAM - ATTERSEESTRASSE 87 - TELEFON 07672 / 52 71
FELGENBAU
ERZEUGUNG und REPARATUREN von ALU-Felgen



Sehr geehrte Gendarmerie-Pensionisten!

Am 8. Juni 1999 jährt sich zum 150. Mal der Gründungstag der Österreichischen Bundesgendarmerie. Um dieses historische Jubiläum entsprechend würdig zu feiern, sind folgende Aktivitäten geplant:

- Ein Festakt in der Bundeshauptstadt Wien unter Beteiligung aller Bundesländer und ausländischer Polizeieinheiten.
- Festakte und Veranstaltungen in den Bundesländern und eventuell auch in den Bezirken.
- Eine Musikkassette (CD), die von allen Gendarmeriemusikkapellen gespielt wird.
- Eine Sonderbriefmarke, eine Sondermünze, eventuell eine Telefonwertkarte.
- Eine Jubiläumsmedaille sowohl für Geschenks- als auch für Repräsentationszwecke.
- Eine Wanderausstellung mit Werken von künstlerisch tätigen aktiven und pensionierten Gendarmeriebeamten.

Besonders aber möchte ich auf zwei Vorhaben hinweisen:

Zunächst - und zwar unabhängig von den Aktivitäten für das oberösterreichische Projekt „Scharnstein“ - auf die Ausstellung in der Burg Hohenwerfen. Diese Ausstellung, die in den Jahren 1998 und 1999 stattfinden wird, soll die Geschichte der Gendarmerie in eindrucksvollen Exponaten darstellen und den Besuchern einen Überblick über die Tradition und den gegenwärtigen Stand der Gendarmerie bieten. Mit dem Kustos des Museumsvereins Werfen, Fritz Hörmann, der selbst Gendarmeriebeamter am Posten Bischofshofen ist, steht für diese Ausstellung ein ausgezeichnete Fachmann zur Verfügung.

Besonders aber liegt mir die Gestaltung des Jubiläums-Buches am Herzen. Dieses Buch soll sowohl historisch fundiert als auch unterhaltsam sein und sich als repräsentatives Geschenk für verdiente Mitarbeiter oder Gäste der Gendarmerie eignen.

Das Buch wird in mehrere Abschnitte gegliedert sein: Zunächst ein historischer Abschnitt, in dem die Geschichte der Gendarmerie der allgemeinen Geschichte gegenübergestellt wird, dann ein Teil, in dem die besonderen Leistungen

der Gendarmerie und besondere Erlebnisse von Gendarmen präsentiert werden. Zuletzt ein Teil, in dem sich die Landesgendarmeriekommanden sowie die Bezirksgendarmeriekommanden vorstellen werden.

Sollten Sie daher besondere Kenntnisse in der Geschichte der Gendarmerie besitzen oder besondere Quellen zur Darstellung der Gendarmeriegeschichte kennen, bitte ich Sie, mit mir (Klappe 203) oder meinem Mitarbeiter Hans Zeilinger (Klappe 200) telefonisch oder schriftlich Kontakt aufzunehmen.

Ebenso würde ich mich freuen, wenn Sie über besondere Leistungen und Erlebnisse in der Gendarmerie möglichst hautnah berichten können. Für einen gelungenen Beitrag wären auch aussagekräftige Bilder oder Dokumente sehr wertvoll.

Ich würde mich freuen, wenn auch die pensionierten Kollegen zum Gelingen des Gendarmeriejubiläums beitragen könnten.

Michael AHRER, Mjr
Leiter der Stabsabteilung

KARL WERNER

BUCH- UND
OFFSETDRUCKEREI KG

Buch- und Illustrationsdruck



1070 Wien,
Lerchenfelder Straße 37
Telefon 523 81 75, 523 81 76, Fax 526 49 91



Meisteroptiker - kostenloser Sehtest - alle Kassen
Sonnenbrillen, Sportbrillen - Uhren - Schmuck
Großuhrenreparaturen, eigene Werkstätte
Pokale - Sportpreise

4360 Grein, Stadtplatz 1, Telefon 07268 / 77 70

WILHELM
Moser
GAS - WASSER - HEIZUNG
4222 LUFTENBERG, FELSENWEG 15
TEL. 07237 / 30 05

ISO 9002
zertifiziert

HÖDLMAYR
INTERNATIONAL

Wir bringen das Auto!

HÖDLMAYR Gesellschaft mbH
Aistling 33 4311 Schwarzbüchel
Tel. 0 72 62 / 660 *
Fax 0 72 62 / 61 3 41

AbtInsp i.R. Josef Auer feierte seinen 77. Geburtstag

Josef Auer war in der Zeit zwischen 1959 bis 1984 Postenkommandant in seinem Wohnort St. Wolfgang. Wäh-

rend dieser Zeit waren außer den vier ständigen Postengendarmen etwa zwischen 150 und 200 junge Beamte seiner

Dienststelle zur Verstärkung über die Sommermonate zugeteilt. Da seine Fremdenpension die große Anzahl der Gendarmen, die Josef Auer während seiner Zeit als Postenkommandant unterstellt waren, nicht fassen hätte können, fanden sich alle jene neun Beamten zu einem Gratulationsbesuch bei ihrem früheren Chef ein, die langjährig seine Mitarbeiter waren und schließlich wohnsitzbedingt von St. Wolfgang nach Bad Ischl übersiedelt waren.

Josef Auer wurde von allen seinen Untergebenen wegen seines kameradschaftlichen und menschlichen Führungsstiles stets geschätzt und geachtet, was sich bei der Geburtstagsfeier widerspiegelte.

In den gemütlichen Stunden wurden lustige Begebenheiten aus der Vergangenheit aufgefrischt, wobei der Postenkommandant erst jetzt von so manchen „Stückerln“ seiner Eingeteilten erfuhr.

Johann MITTERHUBER, GrInsp



Der Jubilar Josef Auer inmitten seiner Gratulanten.

So war es damals - Fortsetzung von „Zufall, Glück und Wunder“ Steyr anno 1947 - 1. Teil

Von Anfang Dezember 1946 bis Mitte März 1947 lagen Wiesen und Felder unter einer dicken Schneedecke. Doch dann stiegen die Temperaturen plötzlich so stark an, daß innerhalb weniger Tage der Schnee verschwand und eine Wiesenblüte von außergewöhnlicher Schönheit das Land überzog. Dem langen harten Winter war ein wunderbarer Frühling gefolgt. Für mich sogar in zweifacher Hinsicht: Die Einberufung zum A-Kurs in die Gendarmerschule Steyr war eingelangt, was für mich gleichbedeutend war mit dem Ende des Daseins als Hilfspolizist auf Widerruf; zudem war die „Ära Wotrachil“ zu Ende gegangen.

Die letzten vierzehn Tage vor meinem Abgang nach Steyr verbrachte ich in einem klaglosen Betriebsklima. Hige D.G. Franz Anzinger erwies sich als ausgezeichnete Kamerad, war immer guter Laune und erzählte gerne Erlebnisse aus seiner harten Kinder- und Jugendzeit. Auch mein früherer Postenkomman-

dant, GRI. Sepp Aschauer, kam öfters in die Postenkanzlei, um sich mit uns zu unterhalten. Friede und Eintracht waren in das Postenkommando Niederthalheim wieder eingekehrt, seit der „böse Geist“ Wotrachils aus dem Hause gewichen war. Die Patrouillen, die wir damals wegen der prekären Sicherheitsverhältnisse täglich machen mußten, verrichteten wir immer zu zweit. Die wenigen Erhebungsakte, die während des Außendienstes zu erledigen waren, gaben uns Gelegenheit, in die Häuser zu kommen, so daß auch Franz Anzinger sehr bald die notwendigen Personalkenntnisse erwarb. Dank seiner Fähigkeit, sehr lebensnah von dem zu berichten, was er in jungen Jahren alles erlebt hatte, fand er schnell gute Kontakte zur Bevölkerung.

Geradezu andächtig lauschten die Landwirte, deren Frauen und Kinder seinen Erzählungen. Mit dreizehn Jahren mußte er schon zu einem Bauer, der ihn täglich rund vierzehn Stunden rackern

ließ; die nachfolgenden Lehrjahre bei einem Schuhmachermeister setzten die dürren Zeiten fort. Kaum ausgebildet, ging er nach Wien, um das Großstadtleben kennenzulernen; doch dort hausten Hunger und Massenelend. Als junger Schustergeselle lernte er anlässlich eines Praterbesuches eine übergewichtige Köchin böhmischer Abstammung kennen. Sie lud ihn zu sich auf eine Bank ein und fütterte ihn mit hausgemachten Mehlspeisen, die sie in einem Papiersack mitgebracht hatte. Hinterher lud sie ihn auf ein Glas Gerebelten in ein Beisel ein. Als nach Genuß des Weines ihr „Liebesbarometer“ die „Fiebergrenze“ erreicht hatte, begann sie ihn plötzlich zu umarmen und abzuschmusen. Bedingt durch seine jugendliche Naivität machte er dabei einen folgenschweren Fehler. Er sagte zu ihr: „Zu dem bist du aber du scho zu alt!“ Der Übergang von Zärtlichkeit zur Brutalität erfolgte bei ihr nahtlos: „Du gscherte Provinzpomeranze, du bledar Schusterhub, verzupf dich,

Elektro Krinzinger

vorm. Zauner

Elektroinstallationen, Motorwicklungen, Hausgeräte, Radio, TV

4150 Rohrbach
Bahnhofstraße 56
Telefon 07289 / 89 87

bevor ich dich zerbresl zwischen meine Faust!“ Und schon war die erste „Watschen“ unterwegs. Fluchtartig verließ er das Lokal, denn er war nicht gewillt, sich zum Playboy einer alten Lustmaid machen zu lassen.

„Herr Anzinger, recht bald wieder kemma“, meinte dann der eine oder andere Bauer, bei dem wir auf eine kurze Rast eingekehrt waren. Sie alle wollten noch mehr hören von dem, was er als junger Schustergeselle in Wien erlebt hatte.

Franz Anzinger, dem ich mit dieser kurzen „Rückblende“ in unserer Zeitung ein kleines „Denkmal“ setzen möchte, war 1938 zur Deutschen Gendarmerie eingerückt und gegen Kriegsende auf dem Gendarmerieposten Schwanenstadt gelandet. Nach 1945 fürchtete er, aus der Gendarmerie entlassen zu werden. Denn im Zentralkommando sah man offensichtlich in jedem Kollegen, der zur NS-Zeit zur Gendarmerie gestoßen war, einen verkappten Nazi. Trotz dieser auf ihn lastenden Ungewißheit war er stets guter Dinge. Nur wenn die Rede auf seinen kleinen Sohn kam, der ein Jahr zuvor gestorben war, begann sich ein bitterer Zug über sein Antlitz zu ziehen.

Eines Tages kam vom BGK ein Anruf, demzufolge Franz Anzinger mit der Dienstpost umgehend nach Vöcklabruck kommen müsse. Wie erwartet, wollte GBI Höflinger wissen, wie es unter Wotrachil auf dem Posten Niederthalheim zugegangen sei und wie sich der Hige a.W. Kellner nun verhalte. Selbstverständlich stellte mir Franz Anzinger das beste „Zeugnis“ aus. Als er mit seinem „Rapport“ zu Ende war, sagte GBI Höflinger: „Da Kellner hat am Karsamstag um sechs Uhr früh hier auf dem BGK zu erscheinen!“ Das war wieder einmal typisch Höflinger!

Und so stieg ich am Tag der Auferstehung des Herrn um fünf Uhr früh auf das vollgummibereifte Dienstfahrrad, um zeitgerecht beim Bezirkskommando einzutreffen. GBI Höflinger empfing mich sehr freundlich, und seine erste Frage lautete: „Gottfried, warum hast du dich nicht gemeldet, was in die letzten drei Monate auf dein Posten zugegangen ist?“ Das war natürlich eine Frage, die sich nicht so leicht beantworten ließ. Nun

befolgte ich seinen Befehl, alles der Reihe nach zu erzählen, was ich mit Wotrachil erlebt hatte; jedoch mit dem Hinweis, daß ich nur dessen ärgste Bosheiten berücksichtigen könne, um nicht den ganzen Tag erzählen zu müssen. Als ich mich nach rund einer Stunde verabschiedete, deutete GBI Höflinger auf die große Wanduhr seiner Kanzlei und sagte: „Gottfried, ehe sich der kleine Zeiger dreißigmal rundum gedreht hat, wird Wotrachil den Posten Niederthalheim für immer verlassen haben.“

Mein Vorsatz, so lange in Niederthalheim durchzuhalten, bis Wotrachil das Feld geräumt haben würde, war nicht umsonst gewesen.

Niemand wollte ihn also haben. Zuerst hatte man getrachtet, ihn aus dem Bezirk Gmunden hinauszubringen, und nun mußte er auch aus dem Bezirk Vöcklabruck hinaus. Rund fünf Wochen nach meiner Aussprache mit dem Bezirkskommandanten wurde er auf einen Posten im Bezirk Wels versetzt. Aber auch dort sollte er seine Mitmenschen nicht lange „beglücken“. Seine politischen „Seilkünste“ zwischen 1938 und 1945 begannen sich nun zu rächen. Nach kurzer Zeit traf vom LGK der Befehl ein, daß er in der Gendarmerie nicht mehr bleiben könne und er zur Wiener Polizei zurückkehren müsse. Da ihn dort wahrscheinlich ein umfangreiches Disziplinarverfahren erwartet hätte, zog er es vor, von der Exekutive in das Zivilleben hinüberzuwechseln und in einem Amt Kanzleischreiber zu werden.

Um den 25. April herum stieg ich am Bahnhof Schwanenstadt in den Zug, um die Reise nach Steyr anzutreten. Es war ein wunderschöner Frühlingmorgen. Gemeinsam mit Hige a.W. Breinstampff fuhr ich bis Enns. Von dort mußten wir per Anhalter (Lkw) die Fahrt bis Steyr fortsetzen. Unser Ziel, die Artilleriekaserne, sollte für die nächsten drei Monate unsere Heimat werden.

Die Ankunft vor unserem neuen Quartier war nicht gerade beeindruckend. Alles, was wir zu sehen bekamen, war ein älterer Mann, der gerade mit einem Eisenrechen den Kies vor dem Haupteingang in Ordnung brachte. Auf Befragen, wo wir uns zu melden hätten, deutete er mit einem Daumen gegen den Eingang, sagte dazu kein Wort und

schaute uns statt dessen so ganz von „oben“ herab an. Auf dem Kopf trug er eine Schirmkappe der ehemaligen deutschen Wehrmacht, die an einer Seite mit einem Abzeichen undefinierbarer Art verziert war. Wie wir später erfahren konnten, handelte es sich dabei um den Hauswart; sein Name war Hrubesch.

Schließlich fanden wir selbst die Inspektionskanzlei, meldeten uns und wurden sodann in unsere Schlafräume eingewiesen.

Als ich mit dem Einräumen meiner Klamotten in den Spind beschäftigt war, kam ein junger Kollege bei der Tür herein. Auffallend an ihm war die blonde Schneckerfrisur und seine kräftige Nase; offensichtlich ein echter Gebirgler. Zu meiner Überraschung rief er: „Is da ein Kollege vom Posten Niederthalheim?“ Etwas erstaunt gab ich mich als der Gesuchte zu erkennen. Daraufhin trat er auf mich zu, gab mir die Hand und sagte: „Mein Beileid!“ Auf meine Frage: „Wozu Beileid“, setzte er fort: „Dein Chef war doch da Wotrachil, da hast ja allerhand mitgemacht; schaut er schlecht aus, a Wunder daß du noch lebst!“ Schließlich gab er sich als ehemaliger Untergebener Wotrachils aus. Im Zuge des nachfolgenden Gesprächs erfuhr ich, daß Wotrachil nur jene Hilfspolizisten seines Postens von seinen täglichen Bosheiten verschonte, die ein Höchstmaß an Subordination erbrachten. Nachdem er mir noch einige Vorfälle, die sich mit Wotrachil im Jahr 1946 zugetragen hatten, erzählte und abschließend meinte, daß er heilfroh war, wie dieser nach Niederthalheim versetzt worden war, kam er zum Abschluß: „Eigentlich, wann ma's genau nimmt, is da Wotrachil nix anders als wia a ganz gewöhnlicher Verbr...!“

Nun, das war hart, doch mein Kollege mußte schon gewußt haben, warum er Wotrachil einer so vernichtenden Qualifikation unterzog. Da war meine Beurteilung schon etwas weniger scharf, wenngleich ich mehr als einmal gewünscht hatte, daß Wotrachil dereinst mindestens tausend Jahre in der Hölle schmoren möge.

Fortsetzung folgt!

Gottfried KELLNER, BezInsp i.R.



KAISER BIER



Lampel & Schreiber

4050 Traun - St. Martin
Lenastraße 18

Telefon 0 72 29 / 27 26
Fax 0 72 29 / 31 46 85
Postfach 8 • 4051 St. Martin



Industriebekleidung
Lederschutzanzüge
Hitze- und
Säureschutzanzüge
Industriehandschuhe
Sicherheitsschuhe
Kopf- und Gehörschutz
Industrieverpackung

W Weyrmüller

SCHLOSSEREI
Ges.m.b.H. & Co. KG.

4040 LINZ-STEG, Freistädter Straße 211
Tel. 0732/24 55 52, Telefax 24 81 23

Ihr guter Partner für Transporte



Linz-Hörsching · Wien



ASCHACH an der DONAU

(270 m Seehöhe)

bereits 777 erstmals urkundlich erwähnt, liegt am rechten Ufer der Donau in einer reizvollen Landschaft. Heute Ziel vieler Fremden, die Erholung, Entspannung und Möglichkeit zu angenehmer Freizeitgestaltung suchen.

Der 2200 Einwohner zählende Donaumarkt mit dem Stausee des Donaukraftwerkes bietet für den Besucher Möglichkeiten zum Wandern, Baden, Fischen, Rudern, Campen, Tennis-Spielen oder zum gemütlichen Verweilen in einem Gastgarten, in einer Wirtsstube oder im Café.

Aschach ist die Partnergemeinde von Oberzell/Bayern.

Entlang der Donau besteht ein gut befahrbarer Radwanderweg. Günstige Verkehrsverbindungen (Bahn, Autobus, Schiff) bieten sich in Richtung Linz, Wels, Passau und in das obere Mühlviertel an.

Lohnende Ausflugsziele und Wandermöglichkeiten: Ruine Schauburg, Ruine Stauf, Aschach-Tal, oberes Donautal, Pesenbachtal und Mayrhoferberg.



Telefon 66 30 43/44
Fax 66 51 93

Gebäudereinigung
Ges.m.b.H.

Karl-Wiser-Straße 6
4020 Linz

WILHELM WELSER

Verkehrsbetriebe

4050 Traun, Linzer Straße 24, Tel. 07229 / 23 43, Fax 07229 / 71256

TAGESFAHRTEN 1997

**BUDWEIS S 160,- SOPRON S 210,-
BRATISLAVA S 210,- TARVIS S 300,-**

Über Termine und weitere Fahrziele sowie Anmeldung für alle Reisen mindestens eine Woche vorher Auskunft in unserem Büro:

4050 Traun, Linzer Straße 24, Tel. 07229 / 23 43

Bürozeit: 8.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr

Abfahrtsort und Uhrzeit werden bei Anmeldung bekanntgegeben.

VERA - SOFT
VERKEHRSERFASSUNG
EDV - SOFTWARE

Ing. Gerald Furtlehner, Goethestraße 7/3, 4020 Linz
Tel. (0732) 60 81 89, Du.13, FAX: Du. 20, 0663-876517



Gutpunkte

Dankschreiben von Frau Mag. Petra Fellner und Mag. Brigitta Hartl aus Linz vom 23. 10. 1996 an den Landesgendarmeriekommandanten:

Am Dienstag, dem 15. 10. 1996, hat Herr Dipl.-Ing. Franz Fölser am Feuerkogel sein Leben beendet. Bereits am Vormittag dieses Tages wurde er als abgängig gemeldet. Als sich herausstellte, daß sich das Auto des Vermißten auf dem Parkplatz der Feuerkogelseilbahn befindet, wurde von der Alpingendarmerie Gmunden unter der Einsatzleitung von Herrn Gruppeninspektor Derfler sowie der Bergrettung unverzüglich mit der Suche begonnen, die bis weit nach Mitternacht fortgesetzt und in den frühen Morgenstunden wieder aufgenommen wurde. Leider konnte Herr Fölser nur noch tot geborgen werden.

Wir, seine Hinterbliebenen, waren beeindruckt von der Einsatzbereitschaft, mit der die Suche durchgeführt wurde, da auch ein Föhnsturm die Situation noch erschwerte. Am Mittwoch morgens hatte dann Herr Grlnsp Derfler die fürchterliche und mit großer Gefahr verbundene Aufgabe, sich vom Hubschrauber aus abzuseilen und den Toten am Bergeseil hängend abzutransportieren.

Wir sehen diesen beispiellosen Einsatz in keiner Weise als Selbstverständlichkeit und können den Dienst der Alpingendarmerie Gmunden gar nicht hoch genug bewerten.

Im Namen der Familie sowie der Freunde des Franz Fölser möchten wir der Alpingendarmerie Gmunden und insbesondere Herrn Grlnsp Derfler auch auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank aussprechen.

Hochachtungsvoll

Brigitta Hartl und Petra Fellner

Der Kommandant des Ausbildungszentrums Jagdkampf des österreichischen Bundesheeres von Wr. Neustadt richtete folgendes Dankschreiben an den Gendarmerieposten Unterach/A.:

In der Zeit vom 24. Juni bis 19. Juli 1996 hat das Ausbildungszentrum Jagdkampf seine heurigen Sommer-Übungsvorhaben durchgeführt. Diese Übungsvorhaben fanden allgemein größte Anerkennung und sind hervorragend verlaufen.

Zu diesem hervorragenden Verlauf hat auch der zuständige Gendarmerieposten Unterach/A. einen wesentlichen Beitrag geleistet. Es ist mir daher ein besonderes Bedürfnis, im Namen des Dienstes dafür Dank und Anerkennung auszusprechen. Durch Ihre Mitarbeit und Unterstützung ist es gelungen, dem gesetzlichen Auftrag des österreichischen Bundesheeres optimal nachzukommen und eine entsprechend gute Ausbildung durchzuführen.

Mit nochmaligem Dank für die Unterstützung verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Bauer, ObstdG

Gutpunkte

Der Österreichische Alpenverein, Landesverband Oberösterreich, übersandte dem Landesgendarmeriekommandanten folgendes Schreiben:

Sehr geehrter Herr Brigadier Schmidbauer!

Als Veranstalter des öö. Alpintriathlons in Steinbach am Attersee möchte ich Ihnen auf diesem Wege sehr herzlich für den verbildhaften Einsatz der Gendarmerie bei der angeführten Veranstaltung danken.

Daß unser „Jubiläumstriathlon“ am 21. Juli dieses Jahres so problemlos durchgeführt werden konnte, ist nicht zuletzt auf den Einsatz der Gendarmeriebeamten zurückzuführen.

Nochmals vielen Dank!

Für den
Österreichischen Alpenverein,
Vorsitzender Josef Fürst

NEUER SOLAR-FROSTSCHUTZ

Die Firma THERMOCHEMA ist bereits seit über 20 Jahren am österreichischen Markt tätig. Mitte der 80er Jahre wurde die Forschung am Frostschutzsektor forciert und intensiviert. THERMOCHEMA führte daher Ende 1994 aufgrund langjähriger Erfahrungen GELBIN DC 924-L auf Basis Monopropylenglykol (MPG) am europäischen Markt ein. Seine Vorteile sind sehr geschätzt:

- = GELBIN ist ein hervorragendes Wärmeübertragungsmedium in Solar- und Wärmepumpenanlagen
- = GELBIN verhindert Kalk- und Rostablagerungen in allen Heiz- und Kuhl Anlagen
- = GELBIN ist natürlich in Lebensmittelbetrieben einsetzbar

THERMOCHEMA kann Ihnen als einziger einen **Korrosionsschutz von 10 (!) Jahren** gewähren, da GELBIN DC 924-L Zusätze enthält, die alle im Heizungsbau verwendeten Metalle langjährig vor Korrosionen schützen. Diese Inhibitoren sind absolut nitrit- und phosphatfrei!

THERMOCHEMA ist IHR Partner! - nicht nur am Frostschutzsektor. Wir bieten Ihnen auch zahlreiche andere Qualitätsprodukte.

Wir freuen uns, von IHNEN zu hören!

Fordern Sie IHRE Unterlagen an!



Ein weiteres Qualitätsprodukt der

hat immer eine subere Lösung!

Lächeln

Lächeln gleicht dem Sonnenlicht das durch die dunklen Wolken bricht, zögernd noch, ein wenig scheu entsteht ein schönes Konterfrei, das dem Werbemanager gefällt: Anmutig im Profil, was zählt, damit kann man doch Geld verdienen, Ansehen und Respekt gewinnen, ja Ausstrahlung und Charm besticht, Lächeln wirkt wie Sonnenlicht.

Karl LAMPL, Raylnsp i.R.

Eine Herbstwanderung im Hausruckviertel



Die Wandergruppe vor dem Stelzhammer-Haus in Großpiesenham.

Weiter ging die Wanderung nach Großpiesenham zum Geburtshaus des bekannten Dichters Franz Stelzhamer. Nach einer kurzen Besichtigung dieses Hauses marschierten wir weiter in Richtung Pramet zum idyllischen Prameter Badeseesee. Nach einer kurzen Rast führte die Wanderung durch den herbstlichen Hausruckwald nach Hobelschlag. Diese kleine Ortschaft liegt bereits im Bezirk Vöcklabruck. Dort legten wir in einem netten Dorfgasthaus eine einstündige Mittagsrast ein.

Nach einer kleinen Labung wurde wieder der Rückweg auf einer anderen Wanderroute angetreten. Auch der dabei beginnende Nieselregen konnte die gute Laune der Wanderer nicht trüben und nach einer Strecke von ca 25 km trafen alle wohlbehalten beim Ausgangspunkt ein.

Der Abschluß wurde dann im Gasthaus beim „Wirt 'sGries“ in geselliger Runde gefeiert und man war sich einig, daß im nächsten Jahr zum selben Zeitpunkt wieder ein Wandertag abgehalten wird.

Hans ZEILINGER, Kontrlnsp

Einige sportlich gut gesinnte Mannen der Technischen Abteilung des LGKfÖÖ faßten den Entschluß, am österreichischen Nationalfeiertag eine Wanderung im Hausruckviertel zu unternehmen.

Gesagt - getan! Am 26. Oktober 96 morgens traf man sich beim Organisator Franz Rothböck in Schulterzucker! Wo liegt diese Ortschaft? Dies fragten auch einige Wanderteilnehmer. Die Ortschaft Pramet gehört zur Gemeinde Pram im Bezirk Grieskirchen.

Nachdem alle Wanderer eingetroffen waren, zehn an der Zahl, gab es zuerst von Frau Rothböck einen starken Frühstückskaffee mit Kuchen. Mit den Fahrzeugen ging es dann zum Ausgangspunkt nach Eberschwang. Vor dem Abmarsch wurde der Rucksack umgeschultert und das Schuhwerk überprüft. Um nicht die teuren neuen Wanderschuhe zu verschmutzen, ließ einer diese im Kofferraum zurück und bevorzugte lieber alte ausgelaufene Sportschuhe.

Im flotten Schritt ging die Wanderung in Richtung der Windkraftanlagen von Eberschwang. Trotz des trüben Wetters war die Stimmung der Wanderer ausgezeichnet. Es herrschte derartige Windstille, daß sich nicht einmal die Rotorblätter der Windkraftanlagen drehten.

Prompte Auskunft

Auf den Carabinierposten eines entlegenen sizilianischen Dorfes kommt ein mit Fernglas und Fotoapparaten behängter amerikanischer Tourist. „Ich möchte einen für diese Gegend typischen Dorfbewohner fotografieren. Haben Sie vielleicht einen Dorftrötel?“

„Da sind Sie leider zu spät dran. Unserer ist vor ein paar Monaten ausgewandert und ist jetzt erfolgreicher Geschäftsmann in Amerika.“

Aufnahmegespräch

„Nimmt Ihrer Meinung nach die Kriminalitätsauf der Erde zu oder ab?“

„Das ist schwer zu sagen, aber wenn man davon ausgeht, daß die Verbrechensrate zur Zeit von Kain und

Abel 50% betragen hat, nehme ich an, daß sie abnimmt.“

Abschlußprüfung

„Angenommen Adam und Eva sind aus dem Himmel abgängig. Ihre Feigenblätter haben sie zurückgelassen. Der heilige Petrus vermutet die beiden in einem Nudistencamp in Österreich (paradiesisches Land). Er ersucht Sie, die beiden auszuforschen. Wie würden Sie vorgehen?“

„Nichts leichter als das. Ich würde so nach und nach, natürlich nicht in Uniform, unsere Freikörperkolonien besuchen und nach einem Ehepaar Ausschau halten, das keinen Nabel hat.“

Franz KEFER, Abtl Insp i.R.

Impressum

Herausgeber: Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich, 4010 Linz, Gruberstraße 35, Tel. 0 73 2 / 76 00 Kl. 200. **Für den Inhalt verantwortlich:** Oberst Berthold Garstenauer (LGKfÖÖ). **Chefredaktion:** Kontrlnsp Hans Zeilinger (LGKfÖÖ). **Medieninhaber, Redaktion, Verwaltung, Anzeigenannahme und Druck:** LEIRO, Druck- und Verlagsgesellschaft mbH, im Gutenberghaus, A-1070 Wien, Lerchentelder Straße 37, Tel. 0 22 2 / 522 43 79, Telefax 0 22 2 / 522 43 79-20. **Verlags- und Herstellungsort:** Wien. **Layout:** C. F. Feltz. **Anzeigenleiter:** Leopold Plattner, 4690 Schwannstadt, Tel. 0 76 73 / 42 13

FORUM NEUHOFEN. Das Raumwunder für Kunst, Kultur und Kommunikation. Prangl Veranstaltungsges.m.b.H. A-4501 Neuhofen a.d. Krems, Sportallee 58. Telefon 0 72 27/53 00, Fax 0 72 27/57 50 FN 98307w, HG Wels

HARIBO
MACHT KINDER FROH
UND ERWACHSENE EBENSO
4027 Linz, Industriezeile 68

KOBLMÜLLER INTERN. TRANSPORTE
LKW-SERVICESTATION
TANKSTELLE

A-4020 Linz Köglstraße 20 a Telefon 0732 / 77 02 11, 77 02 12 Fax 0732 / 77 02 12-13	A-4020 Linz Kobl Müllerweg 16 Telefon 0732 / 73 03 89
---	---

FG **FRANZ GREINER**
Gas, Wasser, Heizung
Reparaturen prompt!
WIENER STRASSE 391
4020 LINZ, Tel. 0732/30 73 16

(Dorotheum Linz)

**ÜBERNAHME ZUR
AUKTION**

Für unsere Auktionen übernehmen wir Kunstgegenstände und Antiquitäten, wie z. B. Bilder, Porzellan, Silber, Uhren, Teppiche und Möbel.

SCHÄTZUNGEN
von Kunstgegenständen und Antiquitäten durch gerichtlich beeidete Schätzmeister.

FREIER VERKAUF
von Schmuck und Antiquitäten zu Fixpreisen.

ADRESSE
Dorotheum Linz, Fabrikstraße 26, 4010 Linz
Tel. (0 73 2) 77 31 32

DOROTHEUM
WIR SCHÄTZEN WERTE

Mercedes-Benz in Oberösterreich

Automobilvertriebs Aktiengesellschaft
Mercedes-Benz-Landesvertretung für Oberösterreich und den Bezirk Amstetten:
Linz-Wegscheid, Mayrhoferstraße 36, Tel. 0732 / 3849-0*

Zweigbetriebe:
Linz:
Verkaufszentrum Linz-Stadt,
Wiener Straße 175-177,
Tel. 0732 / 34 23 11
Wels:
Verkauf und Kundendienst,
Dr.-Kob-Strasse 16,
Tel. 0 72 42 / 45 2 26
Ried:
Verkauf und Kundendienst,
Eberschwanger Straße 63b,
Tel. 0 77 52 / 83 5 29
Regau:
Verkauf und Kundendienst,
Regau 150,
Tel. 0 76 72 / 75 6 21-0
Amstetten:
Verkauf und Kundendienst,
Gottlieb-Daimler-Straße 1,
Tel. 0 74 72 / 64 4 88-0

AVAG

Vertragspartner:
Bad Ischl, Braunau-Ranshofen, Eferding, Freistadt, Gresten, Gmuskirchen, Mattighofen, Oberweis, Perg, Rohrbach, Schörling, St. Georgen i. A., Steyr und Vöcklabruck

R. Höfler Ges.m.b.H.

Heiz- und Regeltechnik
konzessioniertes Elekronunternehmen
Verkauf und Kundendienst

ELCO-JUNKERS-BUDERUS-THERMOQUELL

A-4020 Linz, Franckstraße 36b
Telefon 0732 / 66 16 51-0
Telefax 0732 / 66 69 62

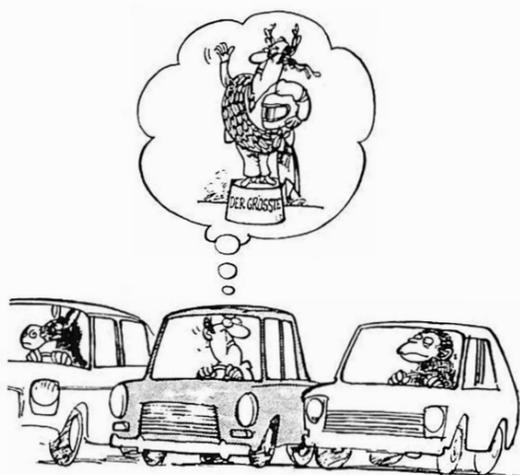
ZWETTLER
BAUGESSELLSCHAFT M.B.H.

Wir
planen und
bauen

ZENTRALE
4400 STEYR
PORSCHSTR. 7

WEITERS
LINZ/DONAU
KIRCHDORF/KR.

FERTIGTEILBAU
FEBAU-GARTEN
MARCHTRENK



Die humoristische Seite Die Autofahrer

Nehmts amal a Menschengruppen zum Betrachten unter d' Lupen, da werdts sehgn - net daß i mogel: jede hat ihrn eignen Vogel. Ob Spurtler, Kaufleut, Schüler, Lehrer, Künstler, Hausfrau, Raupfaungkehrer, Jager, Fischer, Playboys, Säufer, Politiker und Wiedertäufer, alle, alle des is wahr halten sich für unfehlbar. Jedoch - des is a Fall a klarer - am allermeisten d' Autofahrer. Des kaun a mi zur Verzweiflung bringa, i kaun davon a Liadl singa.

Weil selber i ka Auto hab, so häng i immer davon ab, daß mi aner, der ans hat, mitnimmt, wenn er Platz hat grad. So bin i in den letzten Jahr'n mit ziemlich vielen Menschen gefahr'n, da hab i gmerkt, gaunz ohne spaßen de alle warn de reinsten Jassen, und kaner - ob bei Tag, bei Nacht - hat jemals no an Fehler gmacht. Nur alle andern auf der Straßen, de fahr'n so teppert, net zum Fassen,

denen ghörat wirklich, gar net glogen, der Führerschein sofort entzogen. Wennst da nach deinem Fahrer gehst, da zweifelst dran, daß d'was verstehst, denn immer hörst nur, daß de Narrn kan Bries haum von an Autofahrn. Er gaunz allane macht nix Schlechts, fährt stur nur Mitte anstatt rechts, und wenn dann aner viresprescht, daß ma sich fürchtet, daß es klescht, dann schreit er auf: „Schau dir des au, des is a Mörder aum Volau!“ Drauf tuat er gach de Kurven schneiden, um es dem andern zu verleiden, und kummt eahm aner da entgegen, tuat er sich wiederum erregen. „Schau dir amal an den Narrn, so was traut si Autofahrn - fährt streng rechts, des blede Trum, wenn i eahm links entgegkumm!“

Und wenn vur ihm gaach aner stoppt, dann wird er aa net grad gelobt. Daß er selber zwenig Abstand halt, des laßt eahm wia a Preßwurscht kalt. Fahrt a anderer bei Gelb hinüber, regt er sich furchtbar auf darüber, machts er bei Rot, is's ka Maleer, er halt nur flüssig den Verkehr. So guat wia er kaun kaner fahrn, der Regazzoni is a Schmarn, und a Waserl is der Niki Lauda - doch wenns scheppert, na, daun schauda. Auf der gaunzen Fahrt voll Zurn, hörst eahm keppeln nur und murrn, in der Kurven, bei der Aumpel, hörst immer wieder: „Trottel! - Traumpel!“ Alles, was so kummt daher, selbst de Funkstraf, d' Feuerwehr und die Rettung zguater Letzt, san mit lauter Weh besetzt. Es is a Segen nur a wahrer: In Österreich gibts einen Fahrer der souverän is im Verkehr, und dieser anzige is - er!

Und so is des bei an jeden mit dem i fahr, da gibts nix zreden. Drum bin i anpapperlt von d' Jassen, von de Fahrer, von de Klassen, und hab nur einen Wunsch seit Jahr'n: Amal mecht i mit an Trottel fahrn!

Es wird wieder geschossen!

Bleihältig war die Luft im Sauwald Ende September 1996. In der Grenzregion zu Deutschland knallte es gewaltig, als sich die besten Combat-Schützen der Exekutive Österreichs im Inviertel ein Stelldichein gaben. Nach einem Jahr Pause haben wieder viele Kollegen den Weg in eine der schönsten Gegenden Oberösterreichs gefunden, um sich beim 12. Combat-Schießen für Exekutivbeamte 1996 im fairen Wettkampf zu messen.

Den Bericht über diese Veranstaltung möchte der Exekutiv Combat Club Oberösterreich nutzen, um sich der Gendarmerie kurz vorzustellen.

„Bürger allein sind noch nicht der Staat - erst durch Recht und Ordnung werden sie zur Gemeinschaft.“

Diese Worte von Platon sind auch für viele Zollwachebeamte ein Leitspruch bei der Ausübung ihres Dienstes. Trägt doch auch die Zollwache durch ihren Dienst an der Grenze zur inneren Sicherheit der Republik Österreich bei.

Um Recht und Ordnung aber wirksam exekutieren zu können, bedarf es einer umfangreichen Ausbildung der Beamten. Diese Ausbildung wird vom Dienstgeber den Beamten in sehr vielen Bereichen ermöglicht. Leider wurde dabei der praxisbezogenen Schießausbildung viele Jahrzehnte nicht der gewünschte Stellenwert eingeräumt. Das Erlernen des einhändigen sportlichen Präzisionsschusses mit der Pistole wurde für die Anforderungen des Dienstes weitgehend als ausreichend erachtet.

Im Jahr 1982 haben daher einige engagierte Zollwachebeamte beschlossen, eine eigene Schießgruppe aufzubauen. Ziel war, interessierten Beamten das „außerdienstliche“ Schießen zu ermöglichen und sie so auf einen eventuellen Ernstfall besser vorzubereiten.

Im Rahmen der Zollwachsportgruppe Schärding wurde die Sektion Schießen gegründet. Das Schwergewicht dieser Sektion lag im Bereich des Combat-Schießens, im zivilen Bereich auch

„praktisches Pistolenschießen“ genannt. Die sogenannten friedlichen Zeiten, in denen Exekutivbeamte tatsächlich nur das sportliche Schießen üben mußten, sind leider vorbei. Die steigende Kriminalität brachte es mit sich, daß schon viele Ganoven bewaffnet sind. Dies zwingt die Exekutive zu einer neuen Schießausbildung - den der Combat-Schießtechnik (Combat = Kampf).

Aller Anfang ist schwer! Und so war es auch bei den Combat-Schützen der Zollwache. Viele Leser werden die Schwierigkeiten beurteilen können, die schon dann auftauchen, wenn es gilt, einen geeigneten Schießplatz oder Schießkeller zu finden. In der bekannten Braustadt Schärding wurden wir fündig. Ein alter Bierkeller einer Brauerei wurde unser Domizil für das Training. Ein geeignetes Freigelände fanden wir in einer Schottergrube in Münzkirchen, wo die notwendigen Sicherheitserfordernisse erfüllt wurden. Nun fehlte eigentlich nur mehr das nötige „Know-how“ für den Schießbetrieb selbst. Durch unsere guten Kontakte zur bayerischen Grenzpolizei hatten wir die Möglichkeit, an einigen Bewerben der Grenzpolizei teilzunehmen. Auch besuchten wir alle Schießveranstaltungen im Umkreis, um davon zu lernen. Viel „Lehrgeld“ mußte von uns Greenhorns bezahlt werden, bis wir uns 1983 in der Lage sahen, unseren ersten eigenen Wettbewerb auszurichten.

Da wir diese Schießtechnik ausschließlich Exekutivbeamten zugänglich machen wollten, konnten wir auf deren spezifische Erfordernisse eingehen. Sehr wichtig ist die künstliche Erzeugung von Streß während der Schußabgabe durch die Faktoren Zeit und Bewegung. Auch das ständige Nachmagazinieren der benötigten Munition soll zusätzlich den Adrenalinspiegel erhöhen. Außerdem soll auch nicht nur auf „Pappkameraden“ geschossen werden. Durch Freund- und Feindscheiben wird der Beamte gezwungen, zu schauen, auf wen er schießt.

Das 1. Combat-Schießen für Exekutivbeamte wurde ein voller Erfolg. So konnten wir mittlerweile zwölf derartige Bewerbe ausrichten. Bedingt durch die Qualität des Parcours, geschlossene Freundschaften unter den Schützen verschiedener Exekutivkörper und Gegenbesuche bei anderen Bewerben gab es eine ständige Steigerung der Teilnehmerzahlen. Teilnehmer aller Exekutivsparten Österreichs, einschließlich von Beamten der Spezialeinheiten (GEK, SEG, MEK, Kranich, SEK, Komondor etc) aus dem In- und Ausland nahmen an unseren Bewerben teil. Die große Teilnehmerzahl machte es erforderlich, den Bewerb auf zwei Tage auszudehnen.

Da immer mehr Mitglieder aus dem ganzen Bundesland zu uns stießen, wurde die Sektion Schießen aus der Zollwach-Sportgruppe Schärding ausgegliedert und 1990 der Zollwache Combat Club Oberösterreich gegründet.

Durch den EU-Beitritt Österreichs und den sich daraus ergebenden organisatorischen und personellen Änderungen war der Zollwache Combat Club Oberösterreich zu einer Änderung der Statuten gezwungen. Viele Mitglieder haben optiert und sind in die Bundesgendarmerie gewechselt. Um nun auch diesen Kollegen die Mitgliedschaft weiterhin zu ermöglichen, wurden die Statuten und der Name geändert. Im nunmehrigen „Exekutiv Combat Club Oberösterreich“ können österreichische Exekutivbeamte aller Sparten und Berufssoldaten des österreichischen Bundesheeres Mitglied werden.

Der Club veranstaltet nach Bedarf verschiedene Kurse, die von erfahrenen Mitgliedern selbst abgehalten werden. So wurden Wiederladekurse, Präzisionsschießkurse, Einsteigerkurse im Combat-Schießen und ähnliche Kurse abgehalten.

Besonders wichtig ist der Hinweis, daß der Exekutiv Combat Club Oberösterreich keine Konkurrenz zum GSV OÖ, Sektion Schießen, darstellen will.

Für weitere Informationen stehen die Kollegen Peter Armingier und Karl Koller, LGKfÖÖ, Verkehrsabteilung, Gerhard Aumayr, GP Ried, Gerhard Bayer, GP Braunau, Johann Thaller und Fritz Kepingler, GÜP Bad Leonfelden, und Winfried Parzer, BGK Urfahr, gerne zur Verfügung.

Doch nun zum 12. Combat-Schießen für Exekutivbeamte 1996:

Nach einem Jahr Pause war es am 27. und 28. September 1996 endlich wieder soweit. Der Club wollte beim 12. Com-



Oberst Ebner in „Action“.

bat-Schießen für Exekutivbeamte 1996 unter Beweis stellen, daß die Zusammenarbeit mit „alten Kollegen und Freunden“, auch wenn sie die Berufssparte gewechselt haben, sehr wohl noch möglich ist.

Und der Beweis wurde eindrucksvoll erbracht. Wenn Herz und Verstand arbeiten, ist ein Miteinander sehr wohl möglich. Selten zuvor hat eine Veranstaltung so reibungslos funktioniert. Zöllner und Gendarmen haben im Team gemeinsam gearbeitet, ohne Zank, ohne Streit, ohne Reibereien und ohne spöttische Bemerkungen.

Die schöne Kulisse für diesen Bewerb war wieder die Schottergrube Grünberger/Holzapfel in Enghaming bei Münzkirchen. Die Grundbesitzer stellten die Grube für diese Schießveranstaltung zur Verfügung. In der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit mehr, daher besonders herzlichen Dank den Besitzern.

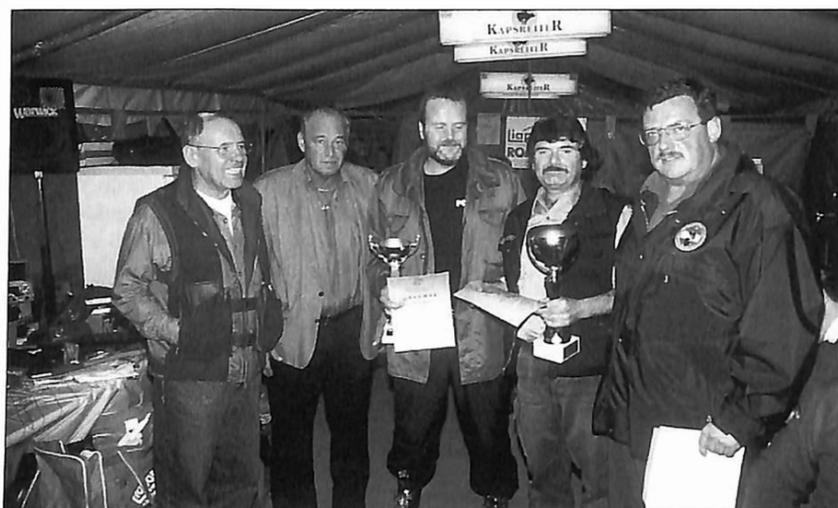
Nachdem die umfangreichen Vorbereitungen abgeschlossen waren, das Wetter erstmals in diesem Sommer ein Einsehen hatte, konnte am Freitag, den 27. September 1996 der Bewerb beginnen. 93 Exekutivbeamte aller Sparten stellten sich den Herausforderungen, die dieser schwierige Bewerb an sie stellte.

Die Beamten mußten in zwei Hauptbewerben von Seilbrücken auf bewegliche Ziele schießen, Freunde von Feinden auseinanderkennen, Geiselnahmer mit einem Schuß ausschalten und vieles mehr. Das alles unter Zeitdruck und Wettbewerbsstreß. Doch nur so kann man Exekutivbeamte auf den möglichen Ernstfall gut vorbereiten.

Und die meisten Teilnehmer stellten eindrucksvoll unter Beweis, daß sie in der Lage sind, den Auftrag des Dienstgebers zu erfüllen. Daß sie bestens auf einen möglichen Ernstfall vorbereitet sind. „To protect and to serve!“

Am Start waren wiederum die besten Combat-Schützen der Exekutive aus ganz Österreich und dem benachbarten Ausland.

Die Veranstaltungen des Exekutiv Combat Clubs Oberösterreich sind in der Zollverwaltung bekannt und man schätzt den Stellenwert richtig ein, da hohe Vertreter der Dienstbehörde sich öfters von der Qualität der Veranstaltungen überzeugt haben. Unser Ziel war es auch, Führungskräften der Gendarmerie zu verdeutlichen, daß es sich bei dieser Veranstaltung um kein „Pemperschießen“, sondern um eine von Profis organisierte und durchgeführte Spitzenveranstaltung handelt. Und dieses Vorhaben dürfte gelungen sein, da Oberst Ebner, Gruppenleiter 2 im LGK(OÖ), in Vertretung des



V.l.n.r.: Oberst Fritz Mulzet - LGK Steiermark, Chef Insp Josef Dörsieb - BGK Perg, Kollege Keferböck - BPD Linz, Helmut Rösler - Gend. Vorarlberg und Mjr Winfried Parzer als Schießleiter.

Landesgendarmeriekommandanten, am Bewerb selbst teilgenommen hat und sich von der Veranstaltung begeistert zeigte.

Beeindruckt war auch der Obmann des GSV OÖ, Chef Insp Josef Dörsieb, der sich vom hohen Niveau der Veranstaltung selbst überzeugt hat.

Bei der Siegerehrung am Samstag, den 28. September 1996 konnten neben vielen Offizieren der Exekutivkörper auch Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Dienstbehörden begrüßt werden. In seinen Grußworten gratulierte der Grenzreferent des LGK Steiermark Oberst Fritz Mulzet dem Exekutiv Combat Club Oberösterreich zur ausgezeichneten Zusammenarbeit innerhalb des Clubs.

„Geschafft, aber glücklich“: Waffenmeister Herbert Weyer nach dem Bewerb.



Am Schluß seiner Rede sagte Oberst Mulzet zwei Sätze, die dem Leser nicht vorenthalten werden sollen:

„Kollegen, die zur Gendarmerie gewechselt haben, sind keine Verräter! Und Kollegen, die bei der Zollwache geblieben sind, sind keine Idioten!“

Gesamtsieger des 12. Combat-Schießens für Exekutivangehörige 1996 wurde Helmut Rösler, Gendarmerie Vorarlberg. Den 2. Rang erreichte Günther Nußbaumer, Gendarmerie OÖ. 3. wurde Günther Käferböck von der Bundespolizei Linz.

Der Wanderpokal für den besten Schützen des Exekutiv Combat Clubs wurde an Winfried Parzer, Gendarmerie OÖ, überreicht, der den 4. Gesamtrang erreichte.

Sieger der Mannschaftswertung wurde die Gendarmerie Bregenz, Faktor 1323,211, vor der Polizei Linz, Faktor 1286,171, und der Mannschaft des GSV OÖ, Faktor 1275,219 (Nußbaumer, Post, Hochrieser, Sturmberger).

Den Hauptpreis des Nebenbewerbes, einen Revolver der Marke Taurus, 357 Mag., der Firma Jagd- und Fischereigeräte Weitgasser, Linz, holte sich souverän Günther Käferböck von der Bundespolizei Linz.

Alles in allem war das 12. Combat-Schießen für Exekutivangehörige 1996 wiederum ein voller Erfolg, bei dem die Mitglieder des ECCOÖ ihre Leistungsbereitschaft und ihr Zusammengehörigkeitsgefühl eindrucksvoll unter Beweis gestellt haben.

Vielleicht sehen wir uns beim 13. Combat-Schießen für Exekutivbeamte 1997!

Winfried PARZER, Mjr

MATTO & CLEIN

Große Leistung – kleiner Preis!

**Junge Mode auf 200 Seiten -
zum unschlagbaren Preis!
Gratis-Katalog gleich anfordern!**

Fashion Hotline 07243/558

ODÖRFER

BÄDER EINER AUSSTELLUNG

**Schauraum: 4020 Linz, Unionstraße 37
Telefon 0732 / 655 655**

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9 – 17.30 Uhr
Samstag Journdienst 9 bis 12 Uhr

Patenschaft schafft Freundschaft.

Seit einigen Jahren bekommt Frau Monika M. Post aus Indien. Heute ist es ein Foto von Sumita, ihrer 7-jährigen Paten Tochter aus einem indischen SOS-Kinderdorf. Sumita sagt, sie geht besonders gerne in die Schule, weil sie später Lehrerin werden möchte. Wie geht es Ihrem Patenkind?

JA, ich helfe gerne. Bitte senden Sie mir genauere Informationen über:

die SOS-Kinderdorf-Patenschaften

das SOS-Kinderdorf und seine Arbeit in der dritten Welt

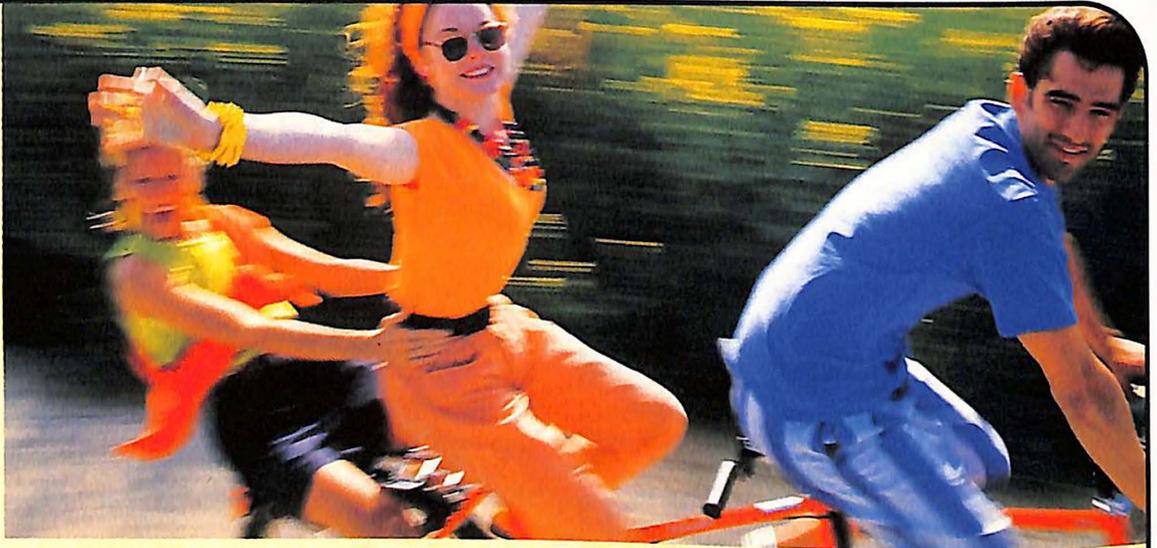
Name: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

SOS-KINDERDORF

SOS-Kinderdorf-Patenschaften,
Weiberfelderweg 70, 8054 Graz; Tel: 0316/28 45 46



SUZUKI Baleno Kombi 1,6 GLX, 72,5 kW (99 PS), Kraftstoffverbrauch nach MVEG-Norm: 9,4 / 6,3 / 7,4 l (Stadt / Überland / gesamt)
 bleifreies Normalbenzin 91 Oktan. Unverbindlich empfohlener Listenpreis inkl. 9 % NOVA und 20 % MwSt.



Der 1. Kombi von SUZUKI ist da! Jetzt können alle einpacken!



BALENO KOMBI. Der 1. Kombi von SUZUKI - und schon ein Meisterstück. Der schöne Große, auf den Sie sich verlassen können. Er bietet Ihnen mit 375 l das größte Gepäckabteil seiner Klasse. Bei umgeklappten Rücksitzlehnen freuen Sie sich sogar über insgesamt 1.377 l Fassungsvermögen. Und die elegante Dachreling ist schließlich auch noch da!

Sicherheit wird großgeschrieben. Mit Sicherheitslenksäule, Fullsize-Doppellairbags, massivem Seitenaufprallschutz und höhenverstellbaren Sicherheitsgurten. Sie können beruhigt sein - und den Fahrkomfort im BALENO KOMBI so richtig genießen. Und der Preis?

**Mit nur S 189.900,-
 schreibt er Kombi-Geschichte!**

Jetzt bei 120 autorisierten SUZUKI-Händlern.



BALENO
KOMBI
 Jedem der Seine